Freitag, 11. Dezember 1925. Einzelnummer 15 Groschen mit illustrierter Beilage 30 Gr. 64. Jahrgang. Nr. 286.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatlich Zloty
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Zloty,
in deutscher Währg. 5 R.-M.
ausschließlich Postgebühren

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.



(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

Polnischer Besuch in Bukarest.

(Von unserem Berichterstatter.)

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten!)

th. Bukarest, Anfang Dezember 1925.

Im November hat, wie bekannt, eine Gruppe von 12 polnischen Parlamentariern aus allen Parteien der rumänischen Hauptstadt einen Besuch abgestattet. Dieser Besuch war formell die Erwiderung eines Besuches rumänischer Parlamentarier in Warschau, der bereits zwei Jahre zurückliegt. Daß es aber gerade jetzt von Warschau aus für angezeigt gehalten wurde, die politischen Verbindungen zwischen Polen und Rumänien durch diesen Gegenbesuch zu betonen, dürfte mit der **russischen Frage** zusammenhängen. Denn nicht lange vor diesem Besuch hatte Tschitscherin seinen seinerzeit so viel Aufsehen erregenden Besuch in Warschau abgestattet, und es mußte in Bukarest die Befürchtung entstehen, daß eine polnisch-russische Annäherung die Bedeutung des polnisch-rumänischen Bündnisses herabsetzen würde. Dem wollte man wohl von polnischer Seite aus entgegenwirken.

Der Besuch der polnischen Abgeordneten in Bukarest ist, wie üblich ist, mit vielen Feiern, Festessen und Toasten verlaufen. Zwar wissen Kenner der Verhältnisse — und auch in polnischen Zeitungen kann man manchmal Klagen darüber lesen —, daß die tatsächlichen polnisch-rumänischen Beziehungen durchaus nicht so eng sind, wie es dem doch bestehenden Bündnis beider Länder wohl entspräche. In den Reden kam dies natürlich nicht zum Ausdruck, aber der positive Erfolg der vielen Verbrüderungen bei den Empfängen und Banketts dürfte zweifelhaft sein.

Insbesondere lag eine gewisse Schwierigkeit für die offiziellen Kundgebungen, die bei dieser Gelegenheit gewechselt wurden, darin, daß man Rußland gegenüber vorsichtig sein mußte. Das polnisch-rumänische Bündnis muß seiner Natur nach ein Bündnis **gegen** Rußland sein, Polen wie Rumänien haben frühere russische Gebiete in Besitz, deren Bevölkerung in Wahrheit weder polnisch noch rumänisch ist, und auf die voraussichtlich ein völlig erstarktes russisches Reich niemals verzichten werde. So ergab sich aus der gemeinsamen Bedrohung durch Rußland ein **natürliches Bündnis** zur Sicherung des bestehenden Besitzstandes. Gegenwärtig aber besteht weder für Polen noch für Rumänien von Rußland her eine direkte Gefahr. Um so weniger durfte Rußland gereizt werden. So kam es, daß der rumänische Außenminister Duca bei einer der Feiern anführte: „Wir sind der Ansicht, daß unser Bündnis **gegen niemanden gerichtet sein darf**", während im Namen der polnischen Delegation **Dębski** erwiderte: „Einzig für die Verteidigung haben Rumänien und Polen ihre Kräfte vereinigt".

Interessanter als alle nichtssagenden, von Freundlichkeit überströmenden Reden ist ein Interview, das der bekannte rechtsstehende polnische Abgeordnete **Stroński** der polnischen Presse gegeben hat. Auch in diesem Interview kommt Stroński auf die polnisch-russischen Beziehungen zu sprechen und sagt hierüber: „Es trifft zu, daß unsere Beziehungen mit Sowjetrußland augenblicklich **besser** sind als in der Vergangenheit, denn wir sehen bei den Sowjets einen **friedlicheren Geisteszustand** und sind hiervon sehr befriedigt."

In dem erwähnten Interview machte Stroński beiläufig recht interessante Bemerkungen über den Zweck des Besuches Tschitscherins in Warschau. Danach war dieser Zweck ein doppelter. Einmal befürchtete Tschitscherin, daß sich unter englischer Führung ein Kreuzzug gegen Rußland vorbereite, dessen Mittelpunkt Polen sein solle, und er wollte in Warschau feststellen, welche Haltung Polen zu einem solchen Plan einnehmen würde. Außerdem wünschte er aber zu wissen, wie Polen in Locarno auftreten würde. Nach den Mitteilungen Strońskis hat man Tschitscherin in beiderlei Hinsicht **vollkommen beruhigt** und ihm insbesondere wegen Locarno auseinandergesetzt, daß es Polen lediglich um die **Sicherung seiner Grenzen zu tun sei**.

Zweifellos ist dieser Besuch eine Formalität, eine im Augenblick notwendige beruhigende Geste Polens gegenüber Rumänien. Sie ändert aber an der Tatsache nichts, daß angesichts der europäischen Gesamtsituation Rußlands nächste Nachbarn, Polen und Rumänien, den Versuch machen müssen und **werden**, die erste beste Gelegenheit zur gütlichen Auseinandersetzung mit Rußland zu ergreifen — ganz ohne Rücksicht auf etwa abgeschlossene Länderverträge. Nur wenn Rußland die Torheit beginge, über die beiden ängstlichen Staaten zu gleicher Zeit herzufallen, wäre eine **wirkliche** polnisch-rumänische Waffenbrüderschaft denkbar — und auch dann noch ist der im Vorteil, der den ersten **Friedensschritt** tut. Da ein solcher russischer „Ueberfall" außer dem Bereich der politischen Möglichkeit liegt, wird das Schicksal der polnisch-rumänischen Freundschaft nicht in Bukarest oder Warschau entschieden, sondern in **Paris und London**. Wenn die westeuropäischen Großmächte einig über ihr politisches Fernbleiben von Sowjetrußland sind, dann wird ein Bund an Rußlands Westgrenze Aussicht auf Bestand haben, — wenn er nicht gerade auf eine so schwere Probe gestellt wird, wie ein Kampf um Beßarabien es sein **könnte**. Bei jeder Annäherung der Großmächte an Rußland aber muß der Kurs der rumänisch-polnischen Freundschaftsaktien sinken. Und sollte gar eine gewisse Gegensätzlichkeit über die russischen Pläne zwischen Paris und London Platz greifen, so dürften Polen und Rumänien im günstigsten Fall darauf rechnen, Kompensationsobjekte der Weltpolitik zu werden, wobei Polen als Anrainer auch Deutschlands immer **noch günstigere** Aussichten auf wohlwollenden Schutz von seiten Frankreichs hätte.

Man überlegt sich diese Dinge in Bukarest auch mit aller wünschenswerten Nüchternheit. Daher auch die bemerkenswerte Aufmerksamkeit, die man einem anscheinend im Gange befindlichen **Ausgleich mit Ungarn** widmet. Von Ungarn kann man gegen die Unterstützung der habsburgischen Königspläne die sehr wesentliche Garantie der jetzigen Westgrenze erlangen. Derartige Bestrebungen sind im Gange und es wäre nicht verwunderlich, wenn ein **ungarisch-rumänisches Bündnis** zustande käme, dem sich auch Jugoslawien und Bulgarien anschließen könnte. Das würde den Zerfall der Kleinen Entente bedeuten, aber an der hat Rumänien ja niemals viel Freude erlebt. Ein Bund der geschilderten neuen Art wäre politisch und wirtschaftlich gewiß fester fundiert, als die alte Kleine Entente, und wenn mit ihm Beßarabien auch noch nicht **völlig** gesichert wäre, würde es doch **geschützter** sein als bisher, da der Bündnisvertrag mit Polen in seinen einzelnen Bestimmungen schon jetzt gänzlich unwesentlich ist, und auch ohne ihn nur das bliebe, was schon heute einzig vorhanden ist: eine gewisse polnisch-rumänische Interessengemeinschaft.

Das Wirtschaftsprogramm der Regierung

Bedingungen der Sozialisten. — Die Sparmaßnahmen. — Um das Heeresbudget.

Dem „Kurjer Poznański" wird aus Warschau gemeldet: Im Laufe des gestrigen Tages wurden die weiteren Beratungen über die **endgültige Festlegung des Finanz- und Wirtschaftsprogramms** geführt. Am Vormittag fand eine Sitzung des Klubs der Sozialisten statt. Nach einigen Stunden lebhafter Diskussion wurden mehrere Postulate beschlossen, die den **Verbleib in der Regierung bedingen.** Sie betreffen hauptsächlich die **Reduktion des Budgets des Kriegsministeriums**, der **Bekämpfung der Teuerung** und die Aufrechterhaltung der **Arbeitslosenbeihilfen**.

Am Nachmittag wurden im Präsidium des Ministerrats Beratungen abgehalten, an denen außer allen Mitgliedern der Regierung die Abgeordneten Głąbiński, Chaciński, Dębski, Popiel, Barlicki, Żukawski und Smulkowski teilnahmen. Wegen der übertriebenen Forderungen der Sozialistenpartei ergaben sich große Schwierigkeiten, die jedoch dank der Zugeständnisse des Abg. **Głąbiński**, des Premiers **Skrzyński** und des Ministers **Osiecki** beseitigt wurden. Die Beratungen legten im Resultat das Haushaltsprovisorium für das erste Quartal des Jahres 1926 im Rahmen von ungefähr 400 Millionen Złoty fest. Der Finanzminister kündigte die Einbringung einer Reihe von Gesetzentwürfen an, die die Frage der Sparsamkeit, die Regierungsvollmachten zur Bekämpfung der Teuerung, die Ermächtigung zur Eintreibung einer Naturalsteuer für die Militärintendantur, zur **Reduktion des Heeres** mit eventueller **Kürzung der Dienstzeit ohne Schaden für die Staatsverteidigung** usw. betreffen. Darunter befindet sich auch ein Gesetz über die Verfolgung von Übergriffen und die strafrechtliche Verantwortung der Beamtenschaft. Was die **Beamtengehälter** betrifft, so werden sie **um 5 Prozent reduziert, doch wird dann der Multiplikator wahrscheinlich aufrecht erhalten bleiben.** Am Abend beriet der Ministerrat über das **Budget**, während sich im Sejm die Klubs versammelten. Der Vorsitzende des Bauernbundes sandte an den Klub der „Wyzwolenie" einen Brief mit dem Vorschlag der **Vereinigung beider Klubs.**

Um die Westerplatte.

Eine Genfer Meldung des „Kurjer Poznański" lautet: Gestern nachmittag beriet der Völkerbundsrat über die Angelegenheit des **polnischen Munitionslagers auf der Westerplatte.** Es referierte der Spanier **Quinones de Leon.** Zum Schluß seines Referates betonte er, daß er die Frage offen lasse, ob die polnische Flotte den Danziger **Hafen als Mutterhafen** ansehen könne. Der Präsident des Danziger Senats, **Sahm**, erklärte in seiner Antwort, daß die Danziger **Behörden** in ihrem Vorgehen von der Voraussetzung ausgehen würden, daß nach dem Text und Sinn des abgeschlossenen Vertrages **Polen nur das Recht habe, eine nicht militärische Schutzbasis auf der Westerplatte einzurichten. Der Referent dagegen erkannte eine Militärwache für zulässig, wobei er bestritt, daß dadurch im Gebiet der Freistadt eine militärische Basis entstehen sollte.** Der schwedische Außenminister **Nuden** fragt an, ob Polen auf der Westerplatte statt einer militärischen eine **Polizeibesatzung** unterbringen wollte. Das greift Herr **Sahm** auf und beantragt, daß der Völkerbundsrat an die polnische Regierung eine Empfehlung in diesem Sinne richten solle. **Chamberlain widersetzte sich dem Antrage und begründete seine Opposition damit, daß solche Empfehlungen nicht zu den Kompetenzen des Rates gehören. Der Bericht wurde dann zur Kenntnis genommen.** Im Einklang mit dem **Schlußantrag des Referats gelangte eine Resolution zur Annahme, in der es heißt, daß der Rat in Sachen der Militärwache auf der Westerplatte die Vorwürfe des hohen Rates und des Präsidenten Sahm zurückweise.** Die Sitzung ging sehr ruhig von statten.

Diamand und die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Der Abg. **Diamand**, der Mitglied der polnischen Handelsdelegation für Deutschland ist, hat einem Redakteur des „Vorwärts" eine Unterredung gewährt, in der er u. a. sagte: „Der polnische Oktobertarif erhöht die Zollsätze für ungefähr 100 Artikel in beträchtlicher Weise. Die deutsche Antwort ist noch **nicht bekannt**, da sich die Wirtschaftsorganisationen, denen die deutsche Regierung die Angelegenheit vorgelegt hat, noch nicht geäußert haben. Die **Kabinettskrise** in Deutschland hat auch zur **Verzögerung** der Verhandlungen beigetragen. Man darf aber die Hoffnung hegen, daß die Neubildung des Kabinetts die Verhandlungen beschleunigen und erleichtern wird. Diese Hoffnung ist um so begründeter, als ein Teil der Verantwortung für den ungünstigen Verlauf der bisherigen Verhandlungen auf den deutschen Handelsminister **Neuhaus** fällt. (!) Gewissen deutschen Kreisen ist nämlich an einer Besserung der gespannten Beziehungen zwischen Polen und Deutschland **nicht** gelegen. (Und gewissen polnischen Kreisen? Red.) Diesem Umstande ist auch die bisherige Fruchtlosigkeit der Verhandlungen zuzuschreiben. Polen strebt vor allen Dingen nach dem Abschluß eines **Provisoriums**, das ungefähr 50 der wichtigsten Artikel umfaßt. **Polen ist bereit, Deutschland die Meistbegünstigung zu gewähren.** Der Abgeordnete Diamand ist persönlich für die Bildung einer deutsch-polnischen **Verrechnungskammer.**

Das neue tschechische Kabinett.

Die neue tschechische Regierung **Svehlas** hat folgende Zusammensetzung:

Ministerpräsidentschaft: **Svehla** (wiederernannt),
Äußeres: Dr. **Benesch** (wiederernannt),
Inneres: Dr. **Tosek** (Volksparteiler),
Kultus: Dr. **Srdny** (Agrarier),
Justiz: **Viskovesky** (Agrarier),
Handel: Ing. **Dvoracek** (Nationaldemokrat),
Eisenbahn: **Bechyna** (Sozialdemokrat, früher Kultusminister),
Öffentliche Arbeiten: **Mlcoch** (Gewerbepartei),
Landwirtschaft: **Chodza** (Agrarier),
Landesverteidigung: **Stribrny** (Nationalsozial),
Gesundheitswesen: **Tutcny** (Nationalsozial),
Finanzen: Dr. **Englis** (Parteilos).

Englische Stimmen gegen Versailles.

London, 9. Dezember. Gestern abend wurde eine von zahlreichen hervorragenden Geistlichen, Gelehrten und Schriftstellern unterzeichnete Petition veröffentlicht, die für **Abänderung von zwei Bestimmungen** des Friedensvertrages von **Versailles** eintritt. In dem Mantelbrief zu dieser Petition erklärt Professor Gilbert **Murray** von der Universität Oxford, die Petition rege an, daß in der gegenwärtigen Zeit der allgemeinen Versöhnung, die durch den deutsch-französischen Pakt und die Aussicht des baldigen Eintritts Deutschlands in den Völkerbund eingeleitet werde, zwei Bestimmungen im Versailler Vertrag, die an und für sich unbedeutend, aber für Deutschland besonders ärgerlich und nach Ansicht der Unterzeichneten schwer zu rechtfertigen sind, fallengelassen werden. Der Antrag kommt in erster Linie von einer Gruppe **französischer Schriftsteller und Gelehrter**, und eine ähnliche **Gruppe in England** hat ihren Appell erwidert.

Die Petition erklärt: Tief bewegt durch das von über hundert hervorragenden französischen Männern und Frauen unterzeichnete und in der „Ere Nouvelle" vom 9. Juli 1925 veröffentlichte Manifest erklären wir, die unterzeichneten britischen Untertanen, und in herzlicher Übereinstimmung mit dem, wofür es eintritt, nämlich, daß der Vertrag von Versailles in zwei Punkten abgeändert werden muß. Diese Punkte beziehen sich auf Artikel 231, der den Ursprung des Krieges einfach auf den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten zurückführt, und die Artikel 227 bis 230, die sich gegen Vergehen gegen die internationale Moralität und Heiligkeit von Verträgen oder Verletzung der Gesetze und Bräuche des Krieges richten.

Die Petition fährt fort: Wir sind der Ansicht, daß diese Artikel mit Gewalt einer geschlagenen Nation unter den furchtbarsten Drohungen auferlegt wurden. Die Geistesverfassung, die die alliierten und assoziierten Mächte damit zum Ausdruck brachten, ist jetzt zum größten Teil verschwunden. Wir sind der Ansicht, daß die Artikel offenkundig ungerecht sind und ein ernstes Hindernis für ein internationales Einvernehmen bilden werden. Daher fordern wir die Regierung dringend auf, entweder diese Artikel ohne weiteren Verzug abzuändern oder, wenn sich eine Abänderung des Vertrages als ein zu langwieriges und umständliches Verfahren erweisen sollte, ausdrücklich ihre Absicht zu bekunden, diese Bestimmungen unberücksichtigt zu lassen.

Unter den zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten, die diese Petition unterzeichnet haben, befinden sich Professoren der Universitäten Cambridge, Oxford, Manchester, Birmingham, Wales, Leeds, London und Liverpool, sowie die Schriftsteller Arnold **Bennet**, Bernard **Shaw**, **Wells**, **Cangill** und Margareth **Wintringham**, ferner der **Bischof von Birmingham**, Margareth **Bondsfield-Brailsford**, der **Dekan von Bristol**, **Cortney**, Lady **Gladstone-Gooch**, Bischof **Gore**, Sir Charles **Hobhouse**, Professor **Keynes**, der **Bischof von Manchester**, Prof. Gilbert **Murray** und **Nevinson**.

Rußland gewährt den Deutschen im Auslande Amnestie.

Die Pressestelle der Sowjetrepubliken in Deutschland teilt mit, daß auf Grund des Gesetzes des Zentralexekutivkomitees und des Rates der Volkskommissare der Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik der Wolgadeutschen vom 5. April 1925 und des Allrussischen Zentralexekutivkomitees R. S. F. S. R. vom 5. November 1925 den aus der Republik stammenden Bürgern, die in den Jahren 1921/22 ohne Erlaubnis der Sowjetregierung ausgereist sind und die gesetzlichen Pflichten zur Registrierung nicht eingehalten haben, **Amnestie** gewährt. Alle Personen, die das durch die Amnestie gewährte Recht für sich beanspruchen und in die Heimat zurückzukehren wünschen, müssen bis spätestens 9. Mai 1926 einen diesbezüglichen Antrag unter Beifügung entsprechender Dokumente an eines der nachstehend aufgeführten Konsulate der U. d. S. S. R. stellen.

Konsularabteilung der Botschaft der U. d. S. S. R., Berlin, Unter den Linden 7.

Generalkonsulat der U. d. S. S. R., Hamburg, Steinstr. 10.

Konsulat der U. d. S. S. R., Stettin, Kohlmarkt 3.

Konsulat der U. d. S. S. R., Königsberg i. Ostpr., Hansaring, Handelshof.

Die Amnestie erstreckt sich nicht auf die aus der **Krim**, dem **Kaukasus** und der **Ukraine** sowie aus dem Sarepta-Rayon stammenden ehemaligen deutschen Kolonisten.

Pressestimmen.

Zum Tode Reymonts schreibt der „Kurjer Polski“: Als Reymont sein Werk „Chłopi“ schrieb, wußte er nicht, zu welch wichtigem Faktor des künftigen Staatslebens Polens die Volksschicht werden würde, die er malte. Bei den damaligen äußeren Existenzbedingungen der Bevölkerung konnte er nicht einmal davon träumen, daß das polnische Dorf in unmittelbaren Zusammenhang mit dem nationalen Leben der Allgemeinheit, mit ihrer Geschichte der Vergangenheit, mit ihren Sorgen der Gegenwart und ihren Hoffnungen der Zukunft gebracht würde. Heute liest man das Werk anders, als vor dem Kriege. Heute will man in ihm die Lösung des wichtigsten Problems der inneren Wiedergeburt Polens finden die Antwort auf die Frage, ob wir bald die Verbürgerung der gestaltlosen Masse erwarten können, die Erweckung des Interesses für die öffentliche Sache nicht nur als äußerer Rahmen des Lebens der Bauernschicht, den Niederbruch des ursprünglichen bäuerlichen Materialismus, kurz das Entstehen eines eigenen polnischen ideologischen Anbaus auf dem Boden, den Reymont so meisterhaft dargestellt hat. Diese Antwort kann man in dem Kunstwerk des verstorbenen Dichters finden und in der Antwort Zuversicht in der Zukunft suchen.

Der „Przegląd Poranny“ befaßt sich mit den diesjährigen politischen Beziehungen des Vatikans zu den einzelnen Staaten Europas, die in diesem Jahre besonders reich an Konflikten waren. Er streift zunächst die Störung der Beziehungen zu Frankreich, um dann auf den wichtigsten Konflikt, den mit der Tschechoslowakei, näher einzugehen. Im Zusammenhang damit steht der Konflikt des Vatikans mit Jugoslawien. Zum Schluß kommt er auf die Zuspitzung der Beziehungen des Vatikans zu Holland zu sprechen, die eine Kabinettskrise im Gefolge hatte, und erörtert den Charakter des Kampfes Litauens gegen den Vatikan. Hier führt er Ausschnitte aus einem in Kowno erschienenen Buch an, in dem es unter anderem heißt, daß der Papst bei der Einnahme Wilnas durch den General Żeligowski sich auf die Seite des Rechts und der Gerechtigkeit hätte stellen müssen. Der Papst habe aus politischen Gründen geschwiegen, da Polen jetzt die „zweite Tochter der Kirche“ sei und die Polen schon damals das unterzeichnete Konkordat gehabt hätten. Das Konkordat zwischen Litauen und dem Vatikan solle überhaupt nicht abgeschlossen werden. Diesen Ausführungen fügt der „Przegląd“ in der Schlußfolgerung des ganzen Artikels hinzu, daß die internationale Stellung des Vatikans stark genug sei, um der Sorgen Herr zu werden.

Republik Polen.

Neue Gesetzentwürfe über Zivilprozeßverfahren.

Vom Generalsekretariat der Kodifikationskommission Polens ist folgendes Kommunikat erlassen worden: Die Sektion für das Zivilverfahren arbeitet jetzt in schnellem Tempo am Gesetzentwurf über das Zivilverfahren, an der Exekutions-, der Konkurs- und der Rechtsanwaltsordnung. Auf Grund der Vorprojekte, die von Mitgliedern der Sektion ausgearbeitet worden sind, hat die vorbereitende Unterkommission (Redaktionskomitee) unter dem Vorsitz des Präsidenten der Kodifikationskommission, des Rektors Fiorich aus Krakau, unter Teilnahme der Korreferenten Prof. J. Litauer (Warschau) und Prof. St. Gołąba den Gesetzentwurf für das Zivilverfahren ausgearbeitet, der nach seiner zweiten Lesung den Sektionsmitgliedern zur Meinungsäußerung zugestellt worden ist. Nach Empfang der Bemerkungen zum Entwurf wird die dritte Lesung im Februar 1926 beginnen. Wenn man von der Voraussetzung ausgeht, daß die weitere Arbeit in gleich schnellem Tempo fortschreiten wird, dann kann man erwarten, daß Ende 1926, spätestens aber in den ersten Monaten des Jahres 1927 der Gesetzentwurf über das Zivilverfahren in dritter Lesung endgültig ausgefertigt sein wird. Die Exekutionsordnung wird von einer Unterkommission bearbeitet, zu der Prof. Stefko (Lemberg) als Referent sowie der Präses W. Mańkowski (Posen) und die Professoren M. Allerhand (Lemberg) und J. Glaß (Warschau) als Korreferenten gehören. Das Vorbereitungsprojekt des Ganzen wird zweifellos Ende 1926 fertig sein. Die Konkursordnung wird vom Krakauer Rechtsanwalt J. Trummer auf Grund eines Fragebogens ausgearbeitet, den die Sektionsmitglieder beantwortet haben. Korreferent ist Rechtsanwalt M. Kuratowski (Warschau). Prof. J. Litauer hat bereits den Vorentwurf zur Rechtsanwaltsordnung ausgearbeitet. Im Hinblick auf den speziellen Charakter des Gesetzes beruht die Arbeitsmethode des Referenten auf dem Bestreben, die in vielen Punkten auseinandergehenden Ansichten der Rechtsanwaltskammern in den verschiedenen Teilgebieten des Staates zu vereinen. Das Projekt wird den Rechtsanwaltskammern zur Begutachtung zugehen. Korreferent ist der Vorsitzende der Krakauer Rechtsanwaltskammer, Rechtsanwalt Trummer.

Auszeichnung

Der Generaldirektor für den Gesundheitsdienst, Dr. Wrociński hat dem Vorsitzenden der Obersten Aerztekammer und der Vereinigung polnischer Aerzte, Dr. Jan Bączkiewicz, das dem Doktor von der französischen Regierung für die Verdienste um die Annäherung zwischen der französischen und polnischen Aerztewelt verliehene Ritterkreuz der Ehrenlegion überreicht.

Totenfeier.

Die Beerdigung Reymonts fand gestern programmgemäß statt. In der Pariser Sorbonne fand eine Reymont-Feier statt, an der die Mitglieder der polnischen Botschaft in Paris teilnahmen.

Gegen die Teuerung.

Das Innenministerium hat der Warschauer Polizei aufgetragen im Stadtgebiet von Warschau eine Revision der Lebensmittelgeschäfte durchzuführen. Die versteckten Vorräte werden beschlagnahmt und dann zu niedrigeren Preisen verkauft.

Reduktion des Offizierkorps.

Wie der „Kurjer Czerwony“ meldet, wurde in der vorgestrigen Sitzung des engeren Kriegsrates die Reduktion des Offizierkorps besprochen und die Meinung geäußert, daß eine Reduktion von 2000 Offizieren der Wehrkraft nicht zum Schaden gereichen werde. Der Reduktion werden vor allem die Reserveoffiziere unterliegen, die im aktiven Dienst gehalten werden, aber nicht zu aktiven Offizieren designiert sind. Die Reduktion wird gegen die Kanzleien und Stäbe gerichtet sein und nicht die Linienformation betreffen. Es sollen auch die Kontraktoffiziere und diejenigen, bei denen der Gesundheitszustand vollwertigen Militardienst hindert, reduziert werden.

Die Königsfrage in Ungarn.

Aus Budapest wird uns geschrieben: Während man anfänglich glaubte, daß Horthy und Bethlen sich bemühten, wieder Verbindung mit der Kaiserin Zita zu bekommen, weiß man nunmehr, daß gerade diese beiden den kürzlich genannten Thronkandidaten Erzherzog Albrecht, protegieren. Albrecht hat Verbindung zu italienischen Kreisen. Er will sich an alte ungarische Traditionen anlehnen. Wenn gerade jetzt die Königsfrage in dieser Form aufgerollt wurde, so hat das folgenden Grund: Die überwiegende Mehrheit der ungarischen Legitimisten hatte sich auf den Boden des nationalen Legitimismus gestellt und den pragmatischen (nämlich die Verbindung mit Oesterreich) entschieden abgelehnt. Durch diesen Beschluß war die zwangsläufige Nachfolge Ottos als Erbkönig gesichert. Gegen diese Entwicklung wehrten sich nun die Anhänger der freien Königswahl und machten plötzlich besonders heftig für Erzherzog Albrecht Stimmung. Gerade in den maßgeblichsten Kreisen wurde diese Lösung (Erzherzog Albrecht) begrüßt man fürchtet für den Fall der Thronfolge Ottos doch die Möglichkeit einer Rache für Budaörs. — Oesterreich würde sich selbstverständlich für eine Thronfolge des Erzherzogs Albrecht erwärmen, weil diese Lösung der monarchischen Frage in Ungarn keine Komplikationen für Oesterreich nach sich ziehen würde, was man bei Otto als Regent fürchtet.

Ein Mitglied der Berliner Staatsoper verschwunden.

Frau Zinajda Jurjewskaja ist, seitdem sie aus Berlin gefahren ist, verschwunden. Wie verlautet, soll sie in Andermatt, wo sie ein Zimmer im Hotel gemietet hatte, Selbstmord verübt haben. Ihre Leiche ist aber bisher nicht aufgefunden worden. Der Gatte der Künstlerin ist von Berlin nach Andermatt gereist.

Frau Jurjewskaja traf am 5. Dezember in Andermatt ein und mietete im „Hotel zur Krone“ ein Zimmer unter dem Namen Frau v. Brehmer. Gleich nach der Ankunft unternahm sie einen Spaziergang, von dem sie nicht mehr zurückgekehrt ist. Die polizeilichen Nachforschungen nach dem Verbleib der Künstlerin sind sofort in Angriff genommen worden, ebenso wurde eine Rettungsexpedition ausgesandt.

Das traurige Ende Zinaida Jurjewskajas beraubt die Berliner Staatsoper einer ihrer feinsten und liebenswürdigsten Künstlerinnen. Diese junge Russin war eine in eminentem Sinne für den Gesang begabte Frau; sie besaß einen klingenden, klaren Sopran, in dessen Timbre sich Süße und Herbigkeit reizvoll mischten, und sie behandelte dieses schöne Instrument mit großer technischer Delikatesse. Dazu war sie eine Sängerin von hoher künstlerischer und persönlicher Kultur, die in solchen Aufgaben, die ihrer Wesenheit besonders entgegenkamen, zu außerordentlichen Leistungen emporstieg.

Der Kreis ihrer Rollen war nicht groß, da sie als Ausländerin gewisse Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache hatte, alles aber, was sie spielte, hatte ein persönliches Gesicht und einen eigenartigen Reiz. Am meisten entsprachen ihrer Art die zarten, feinen Frauengestalten der Mimi aus Puccinis „Bohème“, der Fiordiligi aus Mozarts „Cosi fan tutte“, der Sophie aus Richard Strauß' „Rosenkavalier“. Sehr schön war sie auch in Tschaikowskys „Eugen Onegin“ und im „Goldenen Hahn“ von Rimsky-Korsakoff. Wieweit sich aber ihre Individualität und ihr künstlerischer Radius erweitern und steigern konnte, das erlebte man staunend an ihrer Gestaltung der Jenufa in Janaceks gleichnamiger Oper; diese Rolle, die sie menschlich und künstlerisch tief erfaßte, war als Gesamtleistung das Vollendetste, was sie uns gab.

Die Künstlerin hatte bei der Generalverwaltung der Staatsoper nur einen mehrtägigen Urlaub erbeten. Sie befand sich nicht vor größeren neuen Aufgaben, so daß sie abkömmlich war. Das Entgegenkommen der Verwaltung galt einer überaus geschätzten Künstlerin, die bei allen Kollegen und Kolleginnen sich größter Beliebtheit erfreute. In den Kreisen der Künstler erzählt man sich, daß die Ehe der Jurjewskaja mit dem früheren russischen Gardeoffizier v. Bremer durchaus glücklich sei. Man ist nicht allein bestürzt durch das jähe Ende der Künstlerin, an das man immer noch nicht recht glauben will, sondern man befindet sich völlig im Unklaren über die mutmaßlichen Motive eines Selbstmordes, zumal der Künstlerin eine glänzende Laufbahn bevorstand. Ein Vertrag mit der Metropolitan-Oper in Neuyork für eine der nächsten Saisons war, wie man sich erzählt, so gut wie abgeschlossen.

Das geheimnisvolle Dunkel.

Auch der Gatte verschwunden.

Das Dunkel, das über dem Tode der Opernsängerin Jurjewskaja liegt, ist bis zur Stunde noch nicht geklärt worden. Die Berliner Kriminalpolizei, die mit dankenswerter Energie versucht hat, Licht in diese mysteriöse Angelegenheit zu bringen, ist vorläufig nur in der Lage, aus den Aussagen der Freunde und Bekannten der vermißten Künstlerin und aus den hinterlassenen Papieren die Momente zusammenzutragen, die für die Klarlegung der Angelegenheit dienlich sind. Über die Vorgänge in Andermatt selbst sind nur die sehr kurzen und lakonischen Meldungen der schweizerischen Polizeibehörde in Berlin eingelaufen, von denen die eine „Verbrechen ausgeschlossen“ in ihrer lapidaren Kürze nur noch die anderen Schlüsse auf Unglücksfall oder Selbstmord übrigläßt. An einen Unglücksfall ist nicht zu denken, bleibt also nur der Selbstmord. Und an den Selbstmord wollen sehr viele und namentlich die Bekannten und Freunde der Jurjewskaja nicht glauben. Für die weitere Aufklärung ist es sehr unangenehm, daß der Gatte der Künstlerin, der auf die Nachricht von dem Verschwinden seiner Frau nach Andermatt eilte und von dort in einem ungewöhnlich stilisierten Telegramm der Generalintendantur des Staatstheaters die Nachricht von dem Verschwinden und vom Tode seiner Frau gab, doch nicht nach Berlin zurückkehrte, wo man auf ihn wartet, weil man annimmt, daß er allein in der Lage sein wird, Genaueres über die Motive, die seine Frau zu dem entscheidenden Schritt getrieben haben könnten, Auskunft zu geben.

Nach einer Meldung, die gestern früh vorlag, hatte Herr v. Bremer (der Gatte) die Rückreise von Andermatt nach Berlin bereits angetreten. Er hätte gestern abend hier eintreffen müssen. Statt dessen kam ein Telegramm aus Zürich, in dem er in unbestimmten Worten seine Ankunft in Berlin in Aussicht stellte „sobald es ihm möglich sei“. Auch Frau Delia Deinhardt, die Kollegin der vermißten Sängerin, und ihre intimste Freundin, kehrte bisher nicht wieder aus der Schweiz zurück, wohin sie mit Herrn v. Bremer gereist war, um über das Schicksal ihrer Freundin Authentisches zu erfahren.

Eine spanische Regierungserklärung.

Madrid 10. Dezember. (R.) Das Ministerium hat der Presse eine Regierungserklärung übermittelt. In dieser erklärt die Regierung, sie werde sich zunächst mit der Verwaltung, später mit der Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Normalregimes befassen. Die Regierung sei entschlossen, die notwendige Diktatur für die politische Sanierung Spaniens auszuüben, die als eine Notwendigkeit für sämtliche Länder anerkannt worden sei, in denen die schlechte Auslegung der Freiheit zu Unordnung und Unterdrückung der Autorität geführt habe. Eine besondere Stelle der Regierungserklärung befaßt sich mit dem Marokkoproblem. Die Regierung werde die Politik des Direktoriums fortsetzen, indem sie die Entente mit Frankreich aufrecht erhält und befestige. Der Aufstand müsse unterdrückt werden. Die Regierung sei überzeugt, daß vom militärischen Standpunkt aus die Marokkofrage bereits im kommenden Frühjahr gelöst werden könne.

Der Herr Generaldirektor.

Roman von Ernst Klein.

(44. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er trat von Hannah, die sich dicht neben ihm hielt, fort ans Fenster, blickte, ihr den Rücken kehrend, lange hinaus, um all das niederzukämpfen, was in diesem Moment in ihm emporschrie — — —

„Ich habe mich verkauft,“ sprach er dann weiter, „und das Leben gehabt, das ich verdient habe. Es spricht sich schwer darüber, es klingt so geschwollen, wie aus einem Marlitt-Roman — aber ich kann es nicht anders machen. Meine Frau hat mich von allem Anfang behandelt wie — wie ihren Angestellten. Sie ist eine schöne Frau, war als junges Mädchen nicht weniger schön — ich — warum soll ich bei einer Generalbeichte nicht alles sagen? — ich habe mich um ihre Liebe bemüht. Gerade, weil sie so stolz, so hochmütig war. Ich wollte sie zwingen, wie ich alles andere zwang. Ich habe mich sogar vor ihr gedemütigt! Ja, ja — Hannah — ich bin absolut kein solcher Gewalts- oder Übermensch oder was weiß ich, wie man mich darstellt. Ich war in drei, vier Jahren meiner Selbständigkeit so weit, daß man in sämtlichen Bankkreisen von mir sprach. Der alte Rathenau kam zu mir, Siemens —! Mit dreißig Jahren war ich wer! Und war dabei glücklich, wenn ich meine Frau in die Oper begleiten, wenn ich ihr die Hand küssen durfte. Für sie bin ich immer ihres Vaters Junger Mann geblieben, der sie nur wegen des „Geschäftes“ geheiratet hat. Und das hat sie mir eines schönen Tages ins Gesicht gesagt. Kalt, höhnisch, grausam, wie nur eine Frau sprechen kann, die bis auf das Blut verletzen will. Von diesem Tage an habe ich sie nicht mehr angerührt! Das ist fünfzehn bis sechzehn Jahre her! So ist meine Ehe, Hannah!“

Sie erwiderte nichts, ergriff nur seine Hand und drückte sie innig und leise.

„Man spricht viel von mir, von meiner Frau, von meiner Ehe,“ fuhr er mit hart werdendem Gesicht fort. „Ich weiß es. Habe mich nie darum gekümmert! Aber ich will, daß Du alles weißt und Dir alles zu erklären vermagst. Deshalb habe ich Dir diese Seite aus meiner Biographie vorgelesen. Ich werde natürlich mit meiner Frau sprechen und sie bitten, mich freizugeben.“

„Und wenn sie es nicht tut?“

„Warum soll sie nicht? Was sie an mir hält, sind rein materielle Interessen — sonst nichts. Unser Eheproblem kann der erstbeste Rechtsanwalt lösen.“

„Wann willst Du sprechen?“

„Sobald sich die Gelegenheit bietet. Ich möchte in Frieden mit ihr auseinander — schon ihres Vaters wegen. Sie ist gegenwärtig in Ostende und dürfte in zehn bis vierzehn Tagen zurückkommen. Dann will ich reden. Schreiben läßt sich so etwas nicht.“

„Inzwischen bin ich auch mit Reinhold Gehrke im Klaren —“

Er fuhr auf. Flammte sie an:

„Im Klaren? Im Klaren? Was heißt das? Traust Du mir noch nicht, Hannah? Wenn Du willst, fahre ich heute noch nach Ostende.“

Sie lächelte und schmiegte sich an ihn.

„Herbert, habe ich irgend etwas von Dir verlangt? Habe ich, bevor ich mich von Dir küssen ließ, irgend eine Bedingung gestellt? Habe ich nicht eben selbst gesagt, wir wollen nichts überstürzen? Sollen uns Zeit lassen, um mit klaren Augen in den Kampf zu gehen, der uns bevorsteht. Aber Herbert — Herbert!“

Er erwiderte nichts. Streichelte nur mit zärtlicher Hand den welligen Scheitel an seiner Schulter — — —

„Mo'jen,“ sagte eine Stimme.

Mollheim stand im Zimmer und grinste, daß sein Gesicht durch den von Ohr zu Ohr klaffenden Mund in zwei ungleiche Hälften geschieden wurde. Die eine war nur Kinn, die andere, viel größere, war Nase.

„Mo'jen! Ich war schon einmal da — nee Hannchen, mein Kind, det Rotwerden nutzt nu nischt mehr — aber Ihr wart so — hm — mit der Post beschäftigt, daß ich wieder abgezogen bin und mich derweilen mit dem ollen Marx über Politik unterhalten habe. Der Kerl ist ja ein eingefleischter Sozi — wußte ich jar nicht. Da es aber nu och noch Angelegenheiten gibt, die mindestens so wichtig sind, wie — die Post da — so bin ich also wiedergekommen. Nee — nee — ich habe geklopft, regelrecht getrommelt — aber die Tür muß rein taub sein — — —“

Da hatte er sie endlich so weit. Hannah lachte, und Heidenberg lachte mit. So fanden sie beide aus ihrer tödlichen Verlegenheit heraus — — —

„Mollheim,“ sagte dann Heidenberg, „wir lieben uns und wollen uns beide freimachen, um Mann und Frau zu werden.“

Fürs Sentimentale war Karl Mollheim nicht überaus empfänglich. Er legte den Kopf schief, kratzte sich an der Nase und äugte sie beide an, die sich wie zum Trotz vor ihm die Hand reichten.

„Wenn das man gut abläuft!“ orakelte er. „Na, meinen Segen habt Ihr — hab's ja kommen sehen! Aber um von etwas ebenso Wichtigem zu sprechen, der Avalescu hat angeklingelt, ob wir auf seinen Brief antworten wollen. Was für'n Brief —?“

„Ja, gestern hat er geschrieben. Er bietet uns sein Paket zum Tageskurse an. Ich werde sie nehmen.“

„Einverstanden! Dann, was ist mit der Neuland-Sache? Da müssen wir doch endlich „muh“ sagen. Der Retzenfeld schickt uns da eine geharnischte Epistel — —“

Heidenberg wechselte einen raschen Blick mit Hannah.

„Die Neuland-Sache wird gemacht. Aber nicht mit den Herren Borkwitz und Retzenfeld.“

„Versteh' ich nicht. Vielleicht beliebst Du Dich etwas bestimmter auszudrücken.“

Heidenberg sagte ihm, wie es um das Neuland-Projekt stand.

Der Alte pfiff durch die Zähne.

„Also rausschmeißen und Herrn Weyl kommen lassen?“ knurrte er.

„Ja, aber nicht gleich. Wir müssen vor allem die Konzerngründung fertig haben. Übrigens — ist heute um vier nicht Aufsichtsratssitzung?“

„Ja, es wäre gut, wenn Du dies nicht bis dahin vergessen würdest — —“

„Keine Angst — —“

Hannah mischte sich ein.

„Es ist alles vorbereitet,“ sagte sie. „Nur der Statutenentwurf, den Herr Doktor Behrens Ihnen, Herr Heidenberg, vorgestern gegeben hat, fehlt mir noch in der Mappe.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Generalsynode in Berlin.

Aus Berlin wird folgendes über die dort stattfindende Generalsynode gemeldet:

Am Sonnabend wurde die 8. Generalsynode der evangelischen Kirche Preußens eröffnet. In seiner Eröffnungsansprache betonte der Vorsitzende des bisherigen Generalsynodalvorstandes, der deutschnationale Abgeordnete des preuß. Landtages, D. Winckler, daß die 8. Generalsynode die erste unter der neuen Kirchenverfassung sei. Nachdem er zahlreiche Vertreter aus dem Saargebiet und den jetzt abgetretenen preußischen Gebietsteilen begrüßt hatte, erinnerte er daran, wie in den kurzen Tagungsabschnitten 1915 und auch noch 1920 die Generalsynode Worte treuen Gedenkens dem früher obersten königlichen Schirmherrn der Kirche gewidmet habe. Noch 1920 habe die Synode in Treue und Dankbarkeit dessen gedacht, von dem sie niemals vergessen werde, dankbar anzuerkennen, was sie an Segen erfahren habe durch das landesherrliche Kirchenregiment, das in der Staatsumwälzung dahingesunken war. Die gegenwärtige Synode müsse die neue Kirchenverfassung durch Wahl des Kirchensenats vollenden. Die Kirche sei jetzt eine Volkskirche geworden und werde als solche an die Arbeit gehen.

Der preußische Kultusminister Dr. Becker referierte dann über das Verhältnis zwischen Kirche und Staat auf Grund der neuen Verfassung. Seine Ausführungen gipfelten in den Bemerkungen, daß Staat und Kirche nur gedeihen können, wenn sie zusammenstehen in voller Selbständigkeit auf Grund eigenen Rechtes, aber in gegenseitiger Hochachtung und gegenseitigem Vertrauen miteinander arbeiten.

Am Sonntag fand im Berliner Dom der feierliche Eröffnungsgottesdienst statt, dem die Mitglieder des obersten Kirchenparlaments fast vollzählig beiwohnten. Die Festpredigt hielt der Domprediger D. Döhring. Er würdigte die hohe geschichtliche Bedeutung der Stunde. Nicht auf diplomatische und parlamentarische Verhandlungen käme es an, sondern allein darauf, daß der Glaube lebendig ist, und dazu bedürfe es betender Menschen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 10. Dezember.

Großpolnische Landwirtschaftskammer.

Am Donnerstag, dem 3. d. Mts., fand eine Generalversammlung der Großpolnischen Landwirtschaftskammer im Gebäude der Kammer statt, an der auch der Wojewode Graf Bniński teilnahm.

Der Präsident Szulczewski gedachte zunächst der seit der letzten Versammlung verstorbenen Mitglieder, zu deren Ehren sich die Versammlung von den Plätzen erhob. Dann erstattete er den Geschäftsbericht und betonte vor allem, daß die wirtschaftliche Lage dazu zwinge, die strengste Sparsamkeit einzuhalten und an den Ausgaben vielfach zu sparen. Die einzelnen Abteilungen der Kammer haben zur Zufriedenheit gearbeitet, einige Abteilungen sind erheblich ausgebaut worden. Einige Anträge aus der Mitte der Mitglieder wurden dann besprochen. Gelegentlich der Besprechung des Vorschlages, bei den Landwirtschaftlichen Schulen Internate einzurichten, wurde mitgeteilt, daß im nächsten Jahre wahrscheinlich eine Schule nach ganz neuen Grundsätzen auf einem etwa 400 Morgen großen Gute bei Inowrocław in Gang kommen werde, wo die jungen Leute praktisch arbeiten sollen.

Der Voranschlag für 1926 wurde widerspruchslos angenommen, nachdem der Präsident ihn vorgetragen hatte. Die Landwirtschaftskammerbeiträge werden für 1926 betragen 2,7 Prozent der Grundsteuer, gegen 2,9 Prozent im Jahre 1925.

Ausdehnung der Arbeitslosenversicherung auf die geistigen Arbeiter.

Am 2. Januar 1926 tritt das Gesetz über die Ausdehnung der Arbeitslosenversicherung auf die geistigen Arbeiter in Kraft. Eine spätere Verfügung des Arbeits- und Wohlfahrtsministers wird bestimmen, welche Kategorien von Geistesarbeitern der Arbeitslosenversicherungspflicht unterliegen werden. Wie der „Ilustr. Kurjer Codzienny" meldet, sind die Angestellten, die monatlich mehr als 500 zł verdienen, von der Versicherung nicht ausgeschlossen worden. Was die Versicherungseinlagen betrifft, so hat der Arbeitgeber drei Fünftel zu zahlen. Die Versicherung wird am 3. Mai 1926 durchgeführt. Das Gesetz verliert seine Gültigkeit nach zwei Jahren, der Ministerrat kann aber seine Wirksamkeit um ein Jahr verlängern.

Neue Liquidierungen.

Lt. „Monitor Polski" Nr. 279—283 hat das Liquidationskomitee Posen die Liquidierung folgender Liegenschaften zugunsten des polnischen Staates beschlossen:

Grundstück in Graudenz, Rybicka 31, Bes. Emilie Moses bzw. deren Erben; dgl. in Lwówek, Kr. Neutomischel, Bes. Erben von Otto Wolfsohn usw.; desgl. in Posen, ul. Kopanina 15, Bes. Salomon Marx; desgl. in Krotoschin, Bes. Marcella Schulz geb. Grams; desgl. in Konitz, Bes. Gertrude Molkenthin geb. Krause; desgl. in Posen-Jersitz, Bes. Johann Bruhn und Frau, Josefa Kittel und Anna Strietzel; desgl. in Posen-Jersitz, Bes. Eugen Mai, Robert Mösler, Georg Reichert usw.; desgl. in Posen-Jersitz, Bes. Alfred Kreutz usw. In den Besitz des polnischen Staates gehen durch Liquidierung über: Rentensiedlung Roszmin, Kr. Wirsitz, Bes. Hermann Büdtke und Frau; Szczerbięcin, Kr. Dirschau, Bes. Hermann Hanke; Wysoka Nr. 19, Kr. Wirsitz, Bes. Friedrich Hanke.

Liquidiert werden soll: Grundstück in Poniec, Kr. Gostyn, Bes. Erben von Markus Bry; desgl. in Lobsens, Bes. Erben von Henriette Grewes; desgl. in Dobrzyca, Bes. Erben von Juliane Feige geb. Fibig; desgl. in Filehne, Bes. der Erben von Judas Lachmann und Ernestine Wreschner; desgl. in Lobsens, Kr. Wirsitz, Bes. Erben von Johann und Wilhelmine Funke.

Ferner sind liquidiert worden mehrere Grundstücke, als deren Besitzer Vaterländische Frauenvereine in den betreffenden Städten angegeben werden.

So in Lwówek, Neutomischel Stadt und Kreis, Osterbitz und Umgegend, Land- und Stadtkreis Bromberg (Grundstück in Klein-Bartelsee), Lissa, Strasburg, Czersk und Umgegend, Kirchspiel Gruppe e. V., Zweigverein Polka-Lindenhof des deutschen Frauenvereins für die Ostmarken, Kreis Briesen, Rehden, Evangelische Frauenhilfe Radzin, Goßlershausen und Umgegend, Kr. Strasburg, Zweigverein Lobsens des deutschen Frauenvereins für die Ostmarken, Kr. Wirsitz. Ferner sollen liquidiert werden: Grundstück in Gromaden, Kr. Schubin, Bes. Wilhelm Holtmeyer, und Molkereigrundstück in Gołanszewo, Bes. Milchverwertungsgenossenschaft, sowie das Rittergut Janiszewo, Kr. Mewe, Bes. Rudolf Proemmel und Frau.

In den Besitz des Staates gehen durch Liquidation folgende Rentenansiedlungen über: Biechówko, Kreis Schwetz, Bes. Theodor Retzlaff; Zytrynowo, Kr. Mogilno, Bes. Heinrich Wichmann; Gollusziсe, Kr. Schwetz, Bes. Karl Hoffmann; Ebendort Bes. Christiane Beutter; Konojady, Kr. Strasburg, Bes. August Fleig; Łowin, Kr. Schwetz, Bes. Wilhelm Ossenkopp; Miastowice Nr. 12, Kr. Znin, Bes. Wilhelm Schütte; Wałdowo, Kr. Schwetz, Bes. August Lindemann; Wawrzynki Nr. 21, Kr. Znin, Bes. Friedrich Kasten und Frau.

Raubüberfall auf eine ländliche Schule.

Gestern nachmittag um 3½ Uhr wurde in Chromcu im Kreise Jarotschin von zwei unbekannten Banditen ein Raubüberfall auf die katholische Schule verübt. Die beiden Räuber drangen mit Schußwaffen in der Hand ein, überfielen die Lehrerin Jankowiak und deren Schwester Franziska und töteten die letztere, die sich ihnen energisch entgegenstellte, durch einen Schuß. Bei der Durchsuchung der Wohnung raubten sie 20 zł und flüchteten. Der eine der beiden Räuber ist etwa 40 Jahre alt, 1,70 Meter groß, hat rotes Haar und ebensolchen kurzgeschnittenen Schnurrbart; der andere ist etwa 43 Jahre alt, ebenfalls 1,70 Meter groß, hatte ein längliches Gesicht und kurzen schwarzen Schnurrbart; beide trugen Sportmützen.

⚔ **Auszeichnung.** Zum Assistenten beim päpstlichen Throne ist vom Papste der Weihbischof Dr. Klunder-Pelplin für seine der Kirche geleisteten Dienste ernannt worden.

s. **Spende.** Die Hermannmühlen-Aktiengesellschaft hat für die Stadtarmen 30 zł gespendet.

s. **Namensänderung.** Der in Posen wohnhafte, aus Lodz stammende Richard Israel hat die Erlaubnis erhalten, seinen Namen „Israel" in Bredow umzuändern.

⚔ **Der ausgefallene Dienstag-Viehmarkt.** Am Dienstag dieser Woche fand wegen des katholischen Feiertages kein Viehmarkt statt; dieser wurde mit dem Mittwoch-Viehmarkt verbunden. Am Montag dieser Woche hat dagegen kein offizieller Viehmarkt stattgefunden.

s. **Gutes Beispiel.** Mit Rücksicht auf die traurige Wirtschaftslage haben, wie der „Dziennik" berichtet, die Zivilarbeiter der militärischen Kraftwagenfabrik in Bromberg beschlossen, vom 5. d. Mts. ab bis Ende Februar 1926 an den Sonnabenden 2 Stunden ohne Entlohnung länger zu arbeiten.

A. Z. S.-Schlittschuhbahn. Der Posener Akademische Sportverband hat auf seinen Tennisplätzen am Park Moniuszki (fr. Goethepark) eine Schlittschuhbahn eröffnet, die sich am vergangenen Sonntag eines zahlreichen Besuches erfreute. Die Bahn ist der Allgemeinheit noch wenig bekannt, daher hat auch die Tennisabteilung des Posener A. Z. S., die die Schlittschuhbahn finanziert, beschlossen, zum Zweck der Popularisierung Freikarten für alle Damen am Mittwoch, den 9. d. Mts., und alle Mitglieder des A. Z. S. für Donnerstag 10. d. Mts. zu bieten. Die tägliche Pflege (auf fegen und ausgießen), sowie die ideale Lage (windgeschützt und im Stadtzentrum) werden die A. Z. S.-Schlittschuhbahn gewiß bald sehr beliebt machen. An Sonn- und Feiertagen Konzert. Die Bahn ist elektrisch beleuchtet und bis 11 Uhr abends offen.

⚔ **Unzulässiges Geschäftsgebaren.** Verschiedene Fleischer sind in letzter Zeit dazu übergegangen, den Speckverkauf von dem Einkauf von Fleisch durch die Kunden abhängig zu machen. Das ist nach der Kriegswucherverordnung aus dem Jahre 1920 gesetzlich verboten und wird bestraft. Die Polizei geht solchen Fällen nach und bringt sie bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige.

⚔ **Wer sind die Toten?** Am 18. August d. Js. wurde im Kreise Luck an der Grenze ein bisher unbekannter Mann erschlagen aufgefunden. Er soll ein taubstummer Mann jüdischer Konfession gewesen sein und war 25 Jahre alt, 1,75 Meter groß, dunkelblond. — Ferner wurde am 6. Oktober d. Js. im Walde bei Kowel ein Mann erhängt aufgefunden. Er war 45—50 Jahre alt, mager, hatte grau meliertes Haar, vorn eine Glatze, grau melierten, kurz geschnittenen Schnurrbart, und auf dem Bauche eine ziemlich große Operationsnarbe. Bekleidet war er mit einem graukarierten Anzug und schwarzem Hut und scheint besseren Kreisen angehört zu haben. — Personen, die über die Toten irgend welche Angaben machen können, werden gebeten, sich im Zimmer 62 der hiesigen Kriminalpolizei zu melden. Dort können auch die Lichtbilder der beiden Toten besichtigt werden.

⚔ **Eine unbekannte Diebin** entriß gestern im Hause Breslauerstraße 19 einer Bewohnerin des Hauses, die auf dem Wege war, die Miete zu bezahlen, den Betrag von 21,50 zł.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus dem Geschäft von Moses Schönfeld in der Neuenstraße nach dem Einschlagen einer Schaufensterscheibe 38 Meter weiße Leinwand; aus einem Fleischerladen Górna Wilda 63 (fr. Kronprinzenstraße), nachdem die Registrierkasse geöffnet und leer gefunden worden war, mehrere Fleischwaren; vom Boden des Hauses ul. Woźna 7/8 (fr. Büttelstraße) Wäsche im Werte von 150 zł.

⚔ **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren 2 Grad Kälte; in der vergangenen Nacht war Schnee in erheblichen Mengen gefallen.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Donnerstag,** früh + 0,23 Meter, wie gestern früh.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Donnerstag, den 10. 12.	Ev. Verein junger Männer. 8 Uhr abends Posaunenchorübungsstunde.
Donnerstag, den 10. 12.	Naturwissenschaftlicher Verein. Monatssitzung.
Freitag, den 11. 12.	Verein deutscher Sänger. 8 Uhr abends Uebungsstunde.
Sonnabend den 12. 12.	Ev. Verein junger Männer: Wochenschlußandacht.
Sonntag, den 13. 12.	Ev. Verein junger Männer: D. Staemmler: Vortrag.
Sonntag, den 13. 12.	Bach-Verein Bromberg: Weihnachtsoratorium.

Gottesdienst-Ordnung der deutschen Katholiken.

Vom 13. bis 20. Dezember 1925.

Sonntag: ½8 Uhr Beichtgelegenheit. 9 Uhr Predigt und Amt (Sammlung für die Armen). 3 Uhr Rosenkranz, Predigt und Segen. 4 Uhr Sitzung des Jünglingsvereins. — An Wochentagen ½8 Uhr hl. Messe, vor- und nachher Beichtgelegenheit. — Montag abend 7 Uhr Gesellenverein. — Dienstag nachmittag 4 Uhr Unterstützungsverein. Abends ½8 Uhr Lydia. — Mittwoch, Freitag und Sonnabend sind Quatembertage, somit gebotene Fast- und Abstinenztage. Sonnabend 5 Uhr Beichtgelegenheit.

* **Bromberg,** 9. Dezember. Tödlich verunglückt ist am Montag nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof der Weichensteller Viktor Lisiecki, wohnhaft Viktoriastraße 13a. Er geriet beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Wagen, wobei ihm die Brust zerquetscht wurde. Schon nach 10 Minuten verstarb der Verunglückte, der erst im 36 Lebensjahre stand. Er hinterläßt außer seiner Frau drei Kinder.

□ **Exin,** 9. Dezember. Der Güterbeamtenverband, Zweigverein Exin, hält am 13. d. Mts. nachmittags 5 Uhr hier im Hotel Rossek seine Monatssitzung ab. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

* **Graudenz,** 9. Dezember. Über einen frechen Raubüberfall im Kino Orzel berichtet die „Weichselpost" folgendes: Gestern abend 9½ Uhr, als der Geschäftsführer des Kino Orzel in Anwesenheit des ersten Direktors der A.-G. „Film" in Posen den Kassenbericht für die verflossene Woche gab, drang ein maskierter Mann ins Büro und forderte sie, einen Revolver auf die beiden Herren richtend, zum Händehochheben auf. Erst auf wiederholte Aufforderung leisteten die Überfallenen dem zwingenden Gebot Folge, worauf der Räuber das elektrische Licht ausdrehte, mit einer Taschenlampe leuchtete, den auf dem Tische liegenden Geldbetrag von 1300—1400 zł an sich nahm und durchs Fenster in der Richtung der Oberbergstraße verschwand. Die Polizei ist eifrig bemüht, den Banditen zu entdecken.

* **Konitz,** 9. Dezember. Der Kriegsinvalide und Besitzer Nickel aus Osterwick-Abbau wurde in der Nacht zum 25. d. Mts. durch heftiges Anschlagen der Hunde aus dem Schlafe geweckt. Als er der Gefahr wegen mit einem Revolver den Hof betreten wollte, glitt er infolge des Schneefalles auf der Treppe aus und stürzte, wobei sich die Waffe entlud und ihn in die Bauchgegend traf. Er wurde nach Konitz überführt, starb aber auf dem Transport zum Arzt.

s. **Kriewen,** 5. Dezember. In der Nacht zum 26. v. Mts. war die neue Dampfmühle der Firma Lubczyński u. Co. niedergebrannt. Unter dem Verdacht der Brandstiftung sind, dem „Kurjer" zufolge, die beiden Besitzer verhaftet worden. Die Mühle war bei mehreren Gesellschaften sehr hoch versichert.

S. **Obornik,** 9. Dezember. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Laskowo piła und Ludom erloschen ist, ist der Kreis für seuchenfrei erklärt und alle bezüglichen Verfügungen sind aufgehoben worden.

S. **Ritschenwalde,** 9. Dezember. Die Hundesperre, die hier angeordnet worden war, ist aufgehoben worden.

* **Soldau,** 9. Dezember. Am letzten Freitag wurde auf der hiesigen Station ein 14jähriges Mädchen vom Zuge überfahren und getötet. Der Name des Mädchens konnte nicht festgestellt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

s. **Posen,** 9. Dezember. Wegen Spionage stand, wie der „Kurjer" berichtet, am Montag der Redakteur Gauzke aus Breslau vor Gericht. Die Anklage warf ihm vor, daß er im geheimen die Grenze überschritten und daß er, nachdem es ihm gelungen sei, bei der polnischen Auskundschafterei Stellung zu bekommen, diese zur Spionage benutzt habe. Der Angeklagte wurde freigesprochen. Die Verhandlung fand bei geschlossenen Türen statt.

Wettervoraussage für Freitag, 11. Dezember.

Berlin, 10. Dezember. Temperaturen meist über Null, nur bei Aufheiterung leichter Nachtfrost. Zunächst noch Neigung zu Niederschlägen.

Lodzer Kinderhilfe.

Frau Martha Frey, Kępno	10.—	Złoty
Frl. Emma Horn, Kępno	3.—	„
Tiebel, Różewowo	100.—	„
Kliem, Rakoniewice	20.—	„
Vortrag aus Nr. 283	55.—	„
	188.—	Złoty

Auswärtige Spender können portofrei auf unser Postscheckkonto Nr. 200 283 Poznań einzahlen bzw. überweisen, müssen dies aber auf dem Abschnitt ausdrücklich vermerken.

Weitere Spenden erbittet und nimmt gern entgegen

Die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

J. Sch. M. 50. Von Ihren früheren Anfragen ist uns keine zugegangen. So lange Sie die für unsern Briefkasten geltenden Bestimmungen wegen Beilegung eines Briefumschlages mit Freimarke nicht erfüllen, muß aber auch die jetzige Anfrage unbeantwortet bleiben.

R. B. in K. Ziffernmäßig können wir Ihnen die gegenwärtig zu zahlende Miete nicht angeben, da Sie uns nicht mitgeteilt haben, wie hoch die Vorkriegsmiete gewesen ist. Die Wohnung mit Geschäftsraum würde unter § 6 d des Mieterschutzgesetzes fallen, für die im laufenden Vierteljahr 52 Prozent der Vorkriegsmiete zu zahlen wären. Für das nächste Vierteljahr erhöht sich diese Miete wieder um 6 Prozent auf 58 Prozent der Vorkriegsmiete. Daneben sind dann noch die sog. dodatki (Nebenausgaben) zu bezahlen.

M. T. in B. 1. Gewöhnliche Hypotheken werden im allgemeinen in Polen mit 15 Prozent aufgewertet, ebenso die Zinsen, die in der verabredeten Höhe für die letzten vier Jahre der Hypothek zuzuschreiben sind. 2. Bis zum vollen Werte; ebenso die verabredeten Zinsen.

B. C. Z. Haben Sie sich in Ihrer Anfrage bezüglich des Datums nicht geirrt? Am 15. Dezember 1923 hatten die 15 000 deutsche Mark überhaupt keinen ziffernmäßig festzulegenden Wert. Denn an diesem Tage waren 5 200 000 deutsche Mark gleich einem Dollar (4,20 Mark).

L. R. in R. Wenn die Hypothek vom Gläubiger vorbehaltlos angenommen und gelöscht worden ist, sind Sie zu einer nachträglichen Aufwertung nicht verpflichtet. Sie werden sich aber davon überzeugen müssen, ob im Grundbuche nicht doch ein Vorbehalt angebracht ist. 2. Hier gilt das im ersten Teile zu 1 Gesagte. Im Oktober 1920 entsprachen 60 poln. Mark einem Złoty. Mithin waren 15 000 poln. Mark gleich 250 Złoty. Die Forderung des Gläubigers ist mithin unberechtigt.

H. Sierakow. 1. Dazu sind Sie nicht verpflichtet. 2. Ja. 3. Sie werden dann klagen müssen.

H. H. 1. Der Tausendmarkschein hat nicht den geringsten Wert. 2. Das Gerücht entbehrt jeder Grundlage.

S. B. in D. G. Wir bedauern, Ihnen eine andere Anschrift nicht angeben zu können. Vielleicht wenden Sie sich in der Angelegenheit einmal an die Wielkopolska Izba Rolnicza w Poznaniu.

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva.	30. 11. 25	20. 11. 25
Gold in Barren und Münzen . . .	81 241 623.67	81 073 792 07
Gold in Barren u Münzen im Ausland	51 473 792.67	51 473 792 67
Valuten, Devisen usw.	59 567 346 93	60 161 024 23
Silber und Scheidemünzen	9 68? 049.06	17 035 379.99
Wechsel	280 155 909.64	280 187 160 33
Anleihen (durch Zinspapiere gedeckt)	33 279 825.09	29 031 191.—
Reportvorschüsse	42 261 048.02	41 14? 125 82
Kurzfristige, diskontierte Papiere .	18 314 550.—	17 958 3?0 —
Zinslose Kredite an den Staat . .	50 000 000.—	50 000 000.—
Mobilien und Immobilien	33 838 559.89	33 783 344 76
Andere Aktiva	42 049 6?? ?5	40 306 415 13
	701 848 405.12	702 159 721.—
Passiva.		
Grundkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	1 197 009.80	1 197 009.80
Banknotenumlauf	361 800 170.—	349 071 670 —
Girorechnungen u. and. sofort fällig Verpflichtungen:		
Staatskasse	176 813.01	3 723 455 41
Girorechnungen	37 981 805.71	62 892 213.53
Verschiedene	52 346 182.09	42 128 761 72
Zahlungsverpflichtungen i. Valuten	34 2?2 082.73	34 009 839 63
Reportverpflichtungen	42 250 935.22	41 140 672 58
Andere Passiva	71 873 406.56	67 996 098 33
	701 848 405.12	702 159 721 —

Der vorstehende Ausweis der Bank Polski zeigt dem Ausweis vom 20. November gegenüber leider wieder eine Verschlechterung der Lage. Der Goldbestand hat zwar um 147 686.6 zł zugenommen, der Devisenbestand hat dagegen um 0.593 Mill. zł abgenommen, Rechnet man von dem Valutenbestand von 59.567 Millionen zł die Reportverpflichtungen und die Zahlungsverpflichtungen in Valuten von zusammen 76.472 Millionen zł ab, so ergibt sich ein Minus von 16.905 Mill. (14.98) also rund 2 Mill, mehr, als in der letzten Dekade. Der Wechselbestand hat sich unwesentlich geändert, der Notenumlauf dagegen um 12 728 Mill. zł zugenommen. Als Notendeckung stehen zur Verfügung: Gold 132.69 Mill., Devisen 59.57 Mill., Scheidemünzen 9 68 Millionen, zusammen 201 94 Millionen. zł. Davon sind abzuziehen: verpfändetes Gold 30 Millionen Zahlungsverpflichtungen in Valuten 34.22 Millionen, Reportverpflichtungen 42.25 Millionen, zusammen 106.47 also zur Deckung vorhanden: 95.47 Millionen bei einem Notenumlauf von 361.8 Mill. Das ergibt eine Deckung von 26.4 Prozent (statutgemäß müssen es 30 Prozent sein.) Die aktive Handelsbilanz der beiden letzten Monate. auf die so gern hingewiesen wird, hat der Bank Polski bisher noch keinen Gewinn gebracht.

△ **Von der Reichsbank.** Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. November hielten sich die Zahlungsmittelanforderungen in den an den sonstigen Monatsschlüssen üblichen Grenzen. Es flossen 347,0 Millionen Rm. Reichsbanknoten und 157,1 Millionen Rm. Rentenbankscheine, zusammen also 504,1 Millionen Rm. neu in den Verkehr ab. so daß sich der Umlauf an Reichsbanknoten entsprechend von 2423,9 Millionen Rm. auf 2770,9 Millionen Rm. und der Umlauf an Rentenbankscheinen von 1323,2 Millionen Rm. auf 1480,3 Millionen Rm. erhöhte. Ferner wurden für 193,4 Millionen Rm. Rentenbankscheine den betreffenden gesetzlichen Bestimmungen entsprechend im Zusammenhang mit der Abdeckung von Rentenbankkrediten getilgt. Die Bestände der Bank an Rentenbankscheinen nahmen insgesamt um 350,5 Millionen Rm. auf 130,8 Millionen Rm. ab.

Der Wechselbestand erfuhr eine Zunahme um 270,2 Millionen Rm., wovon 147,5 Millionen Rm. auf Einreichungen von privater Seite und 122,7 Millionen Rm. auf Rückgabe von rediskontierten Wechseln entfallen; der gesamte Wechselbestand erreichte somit die Höhe von 1649,7 Millionen Rm. Der Lombardbestand erhöhte sich um 12,2 Millionen Rm. auf 23,8 Millionen Rm., der gesamte Wechsel-, Lombard- und Effektenbestand um 282,7 Millionen Rm. auf 1895,2 Millionen Rm.

Der Bestand an Gold und deckungsfähigen Devisen hat sich um 10,0 Millionen Rm. auf 1609,7 Millionen Rm. erhöht, und zwar entfallen von der Zunahme 9,9 Millionen Rm. auf die deckungsfähigen Devisen, während der Bestand an Gold nur unbedeutend zugenommen hat. Die umlaufenden Noten werden durch Gold allein zu 43,6 Prozent (gegen 49,8 Prozent in der Vorwoche), durch Gold und deckungsfähige Devisen zu 58,1 Prozent (gegen 66 Prozent in der Vorwoche) gedeckt.

△ **Bank dla Handlu i Przemysłu.** Die „A. W." meldet aus Warschau: Das Vollzugskomitee der Gläubiger der Bank dla Handlu i Przemysłu in Warschau gibt den Gläubigern, die die Erklärungen zur Sanierung der Bank bisher noch nicht unterzeichnet haben, bekannt, daß die allgemeine Gläubigerversammlung vom 30. November d. J. einstimmig beschlossen habe, die Sanierungsaktion als einzig möglichen Ausweg aus der Zahlungsschwierigkeit zu beschleunigen. Die Summe der bisherigen Zeichnungen zur Sanierung der Bank übersteigt bereits 12 Millionen Złoty ohne Banken und Kommunen. Das Komitee fühlt sich verpflichtet, die sich verspätenden Gläubiger darauf aufmerksam zu machen, daß sie ihre eigenen Interessen gefährden, da sie gegebenenfalls keine Zinsen erhalten würden. Das Komitee rechnet damit, daß die Bank schon in den ersten Tagen des Januars die normale Arbeit zum Vorteil ihrer Aktionäre aufnehmen werde.

Handel.

♂ **Auslands- und Kolonialbedarf auf der Leipziger Technischen Frühjahrsmesse 1926.** Auf der Leipziger Technischen Messe wird im Frühjahr 1926 erstmalig eine auch auf die Bedürfnisse des weiteren Auslandes eingestellte Sondergruppe „Auslands- und Kolonialbedarf" eingerichtet werden. In dieser Gruppe soll jeder im Auslande ansäßige oder dorthin auswandernde Deutsche, wie auch jeder Ausländer, in übersichtlicher Anordnung alles das finden, was für die besonders gearteten Verhältnisse des betreffenden Landes, namentlich auch in bezug auf Klima, Bodenbeschaffenheit, Naturschätze usw., Transportwesen und menschliche Hilfskräfte, in Betracht kommt. Eine besondere Auskunftsstelle ist der Veranstaltung, die unter Mithilfe der Arbeitsgemeinschaft für Auslands- und Kolonialtechnik (Akotech), Berlin, aufgebaut wird, angeschlossen.

Geldwesen.

≡ **Rumänische Pressionen.** Rumänien hat das Prager Abkommen über die Regelung der österreichisch-ungarischen Vorkriegsanleihen nicht unterzeichnet. Die rumänischen Zeitungen befassen sich jetzt mit der Angelegenheit, und die der Regierung nahestehenden Blätter erklären, Rumänien werde das Abkommen so lange nicht unterzeichnen, als die Entschädigung für die Emission der Noten der Banca generala (der Deutschen Besatzungsbank) und die Frage der übrigen Reparationsentschädigungen nicht geregelt sei. Bekanntlich bestand Anfang des Jahres zwischen Deutschland und Rumänien über die Entschädigung für die Banca generala-Noten ein akuter Konflikt. Deutschland stand und steht natürlich heute noch auf dem Standpunkt, daß außerhalb der Dawes-Annuitäten keinerlei Reparationszahlungen von ihm gefordert werden dürfen. Rumänien versucht nun, durch seine Stellungnahme in der österreichisch-ungarischen Schuldenfrage eine Pression auf die deutsche Regierung auszuüben. Die Verknüpfung der Vorkriegsschuldenfrage mit den sonstigen Reparationsansprüchen Rumäniens richtet sich gegen die Alliierten, die Rumänien nach rumänischer Auffassung in dem Reparationsverteilungsplan von Spaa mit einer viel zu geringen Quote bedacht haben.

Märkte.

Getreide. Lodz, 9. Dezember. Notierungen der Firma Deutschmann-Kalisch in 100 kg. Roggen Spezial 43, Luxus 41.75, „0000" 40.50, „00" 30, Notierungen der Gebr. Kowalscy: Weizenmehl I. Güte 63, „000" 35, Żelechowski-Lowicz: Weizenmehl 63, Roggenluxus 43, „0000" 41.50. Tendenz beständig.

Lemberg, 9. Dezember. Roggen 2.57—2.60, Hafer 2.50 bis 2.65, Weizen 4—4.20, loko Verladestation. Kleie wird gesucht. In Weizen schwächeres, in Roggen stärkeres Angebot. Tendenz anhaltend.

Danzig, 9. Dezember. Rotweizen 14—14.25, Weißweizen 14—14.50, Roggen 9.25—9.375, Gerste 9.75—11, Futtergerste 8.75—9.25, Hafer 9—9.25, minderwertiger 8—9, Viktoriaerbsen 13, Speiseerbsen 10—11, grüne Erbsen 13, R.-Kleie 5.50—5.75, W.-Kleie 7—7.25.

Berlin, 9. Dezember. Getreide und Ölsaaten in 1000 kg. Mehl und Kleie für 100 kg loko Berlin. Märkischer Weizen 253 bis 258, Roggen 153—159, Pommereller 158—163, Braugerste 194 bis 218, neue Wintergerste 158—171, märk. Hafer 167—177, W.-Mehl 33.25—37.25, R.-Mehl 23.50—25.50, W.-Kleie 11.90—12, R.-Kleie 9.85—10.25, Viktoriaerbsen 26—32.50, Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19.50—20.50, Peluschken 17—18, Feldbohnen 20—21, Wicken 21—23, blaue Lupinen 11.75—12.25, gelbe Lupinen 12 bis 14.50, Rapskuchen 15.40—14.60, Leinkuchen 23.80—24, Kartoffelflocken 15—15.40. Tendenz ruhig.

Chikago, 8. Dezember. Cents für ein Bushel. Weizen Redwinter I loko 183, Hardwinter II loko 182, Dezember alt 173.50, neu 176, Mai alt 168.75, neu 171, Juli neu 149⅞, Roggen II loko 111, Dezember 105, Mai 113, Juli 111¾, Mais loko alt 83, neu III loko 77.50, weiß neu III loko 77, alt Nr. II loko 81, gemischt neu Nr. III loko 76, Dezember 78.125, Mai 84, Juni 85⅝, Hafer weiß Nr. II loko 44½, Dezember 41¾, Mai 34½, Juli 45⅝, Gerste malting loko 65—78. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Breslau, 9. Dezember. Für 100 kg in deutschen Mk. fr. Verladestation Schlesien. Weizen 21.30, Roggen 15, Hafer 15, Braugerste 18, Wintergerste 15.50, Winterraps 33, Leinsamen 34, blauer Mohn 100, W.-Mehl 33½, R.-Mehl 24, ausgesuchtes 41. Tendenz für Getreide ruhig.

Metalle. Berlin, 9. Dezember. Für 1 kg. Elektrolytkupfer sofort. Lieferung cyf. Hamburg, Bremen oder Rotterdam für 100 kg 133¼, Raffinadekupfer 99—99.3% 1.18—1.19, Originalhüttenrohzink i. fr. Verjkehr 0.76½, Remelted Plattenzink gew. Handelsgüte 0.64—0.65, Originalhüttenaluminium 98—99% in Blocks, Barren gewalzt und gezogen 2.35—2.40, dasselbe in Barren, gewalzt und gezogen in Drahtbarren 2.40—2.45, Reinnickel 98—99% 3.40 bis 3.50, Antimon Regulus 1.62—1.65.

Edelmetalle. Berlin, 9. Dezember. Silber mind. 0.900 f in Barren 95.50—96.50 Mk. für 1 kg, Gold i. fr. Verkehr 2.80—2.82 Mk. f. 1 Gramm, Platin i. fr. Verkehr 14.25—14.50 Mk. f. 1 Gramm.

Baumwolle. Bremen, 9. Dezember. Amtl. Notierungen in amerik. Cts. für 1 engl. Pfund. 1. Ziffer Verkauf, 2. Einkauf. Amerik. Baumwolle loko 21.85, Januar 20.24, März 20.32, Mai 20.30 bis 20.25, Juli 20.20—20.04, September 20.00, Oktober 19.85 bis 19.65. Tendenz ruhig.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Posener Börse.

	10.12.	9.12.		10.12.	9.12.
4 Pos. Pfdbr. alt .	—	—	Herzf. Vikt I.-III.	—	—
6 listy zbożowe . .	5.60	5.50	Hurtown. Skór I.-IV.	—	—
8 dolar. listy . .	3.20	2.90	Juno I.-III.	—	—
5 Poż. konwers .	0.29	0.29	Lubań I.-IV.	—	—
10 Poż. kolejowa .	—		Dr. R. May I.-V. . .	19.00	20.00
Bk. Kw. Pot. I.-VIII	2.25	—	Młyn Ziem. I.-II. . . .	—	—
Bk. Przemysł I.-II. .	2.00	—	Płótno I.-III.		0.07
Bk. Sp. Zar. I.-XI. . .	4.00	4.00	Pneumatyk I.-IV. . .	—	—
Arkona I.-V.	—	—	Sp. Drzewna I. VII. .		0.28
Barcikowski I.-VII	—	—	Sp. Stolarska I.-III. .		—
Cegielski I.-IX	—	—	Star. Fab. Mebl. I.-II.	—	
Centr. Rolnik. I.-VII.	—	0.60	Tri I.-III.	—	—
Centr. Skór I.-V. . .	—	0.70	Unja I.-III.	—	3.80
Goplana I.-III.	—	—	Wag. Ostrowo I.-IV.	1.26	—
C. Hartwig I.-VII. .	0.45	0.50	Wytw. Chem. I.-VI .	0.26	0.26
Hartw. Kant. I.-II. .	1.80	—	Zj. Brow. Grodz. I.-IV.	—	—

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse.

Devisen (Geldk.):	10. 12.	9. 12.		10. 12.	9. 12.
Amsterdam . .	382.75	358.78	Paris	35.90	33.50
Berlin*) . . .	226.50	212.00	Prag	28.22	26.43
Helsingfors . .	—	—	Stockholm . .	—	—
London . . .	46.19	43.31	Wien	134.08	125.50
Neuyork . . .	9.52	8.90	Zürich	183.60	172.23

*) über London errechnet.

Effekten:	10.12.	9.12.		10.12.	9.12.
6% P. P. Konwers.	80	—	Nobel III.—V.	1.30	—
5% „	43.50	43.50	Lilpop I.—IV.	0.50	0.49
6% Poż Dolar. . .	69	69	Modrzejow. I.—VII.	2.45	2.35
10% Poż. Kolej. S I.	85	85	Ostrowieckie I-VII.	4.15	4.15
Bank Dysk. I—VII	—	—	Starachow. I.—VIII	0.96	1.00
B. Handl. W. XI.-XII.	2.10	2.00	Zieleniewski I.-V. .	11.50	11.00
B. Zachodni I-VI. . .	—	1.10	Żyrardów	6.85	6.75
Chodorów I.-VII. . . .	5.15	5.15	Borkowski I-VIII.	0.65	0.65
W. T. F Cukru		1.60	Haberbusch i Sch. .	5.00	—
Kop. Węgli I.-III. . . .	1.30	1.25	Majewski	—	—

Tendenz: etwas fester.

Die Notierungen der Danziger Börse lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	10. 12.	9. 12.	Devisen (Geldk.	10. 12	9. 12.
London	20.345	20.339	Kopenhagen	104.77	104.57
Neuyork	4.195	4.195	Oslo	85.44	85.19
Rio de Janeiro . .	0.596	0.587	Paris	15.865	15.76
Amsterdam	168.52	168.54	Prag	12.442	12.442
Brüssel	19.01	19.01	Schweiz	80.85	80.85
Danzig	80.63	—	Bulgarien	3.055	3.055
Helsingfors	10.545	10.545	Stockholm	112.24	112.24
Italien	16.88	16.88	Budapest	5.87	5.87
Jugoslawien	7.44	7.43	Wien	59.12	59.12

(Anfangskurse) * bedeutet ultimo bzw. medio.

Effekten:	10.12.	9. 12.		10.12.	9. 12.
Harp. Bgb. . . .	* 93¾	* —	Görl. Wagg. . .	17¾	17⅓
Kattw. Bgb. . .	—	—	Rheinmet. . . .	13⅛	14
Laurahütte . . .	25¼	—	Kahlbaum . . .	81	77½
Obschl. Eisenb. .	* —	* —	Schulth. Pt. . .	104½	—
Obschl. Ind . .	* —	* —	Dtsch. Petr. . .	48½	48½
Dtsch. Kali . . .	—	19¼	Hapag	* —	* 81⅞
Höchst. Farbw .	106½	107	Dtsch. Bk. . . .	*104¼	*104
A E G	* 91¾	* 92¼	Disc Com. . . .	*103½	*103

Tendenz: fest.

Ostdevisen. Berlin, 10. Dezember, 2[30] nachm. Auszahlung Warschau 46.38—46.62, Große Polen 45.77—46.23, Kleine Polen —.—.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 10. Dezember, mittags 1[20] Uhr. Weitere Aufwärtsbewegung bei Freigabewerten, insbesondere Schiffahrtsaktien und amerikanischen Bahnen wirkt befestigend, ohne indes den Gesamtverkehr sonderlich zu beleben. Schiffahrtsaktien 3 bis 4 % höher. Tendenz: sehr lebhaft.

≠ **Der Złoty am 10. Dezember. Danzig: Złoty 56.43** bis 56.57, Ueberweisung Warschau 54 18—54.52, **Berlin: Złoty 45.27** bis 45.73, Ueberw. Warschau 45.88—46 12, Ueberw. Posen **45.38** bis 45.62, **London:** Ueberw. Warschau 42.50, **Neuyork:** Ueberw. Warschau 1300 **Zürich:** Ueberw Warschau 60 00, **Wien:** Złoty 78.75—79.75, Ueberw. Warschau 78.45—78 95, **Prag:** Złoty 373 50—376.50, Ueberw. Warschau 372.00—378.00, **Budapest:** Złoty 8 800—9 600, **Tschernowitz:** Ueberw. Warschau 31.20, **Bukarest:** Ueberw. Warschau 31.50, **Riga:** Ueberw. Warschau 70.00.

≠ **1 Gramm Feingold wurde für den 10. Dezember 1925** auf 5.?671 zł festgesetzt. (1 Goldfrank gleich 1.5?91 zł.) (M. P. Nr. 285 vom 9. 12. 25.)

≠ **Dollarparität am 10. Dezember** in Warschau 9.50 zł, Danzig —.— zł, Berlin 9.02½ zł.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 49 **Die Zeit im Bild** bei.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.
Synagoge A.
Freitag, nachm 3¾ Uhr (Chanukahfeier mit Predigt).
Sonnabend, morgens 7½ Uhr.
Sonnabend, vorm. 10 Uhr m. Neumondverkünd. (Tebeth).
Sonnabend, nachm. 4 Uhr, Mincha.
Sabbathausgang 4 Uhr 35 Min.
Werktagsandacht: morgens 7 Uhr. nachm. 4 Uhr
Die Synagoge ist geheizt.
Synagoge B
(Israel. Brüdergemeinde).
Sonnabend, nachm. 3½ Uhr Mincha.

Botschaft Coolidges an den Kongreß.

Heute wurde vor beiden Häusern des Kongresses die mit großem Interesse erwartete Eröffnungsbotschaft des Präsidenten verlesen.

Einleitend wird angeführt, daß die wirtschaftlich ausgezeichnete Lage des Landes keine durchgreifenden Änderungen in der inneren Politik nötig mache. Die gegenwärtige Zeit der wirtschaftlichen Blüte könnte jedoch ins Unermeßliche gesteigert werden, wenn der Leerlauf der Erzeugung ausgeschaltet und alle unnötigen Ausgaben vermieden würden. Von diesen Voraussetzungen ausgehend, empfahl der Präsident, nichts unversucht zu lassen, um die Steuerlasten zu erleichtern. Die Bundessteuern betrügen im Durchschnitt augenblicklich 30 Dollar auf den Kopf, wozu noch beträchtliche staatliche und örtliche Abgaben träten. Der Präsident empfahl die Verabschiedung der neuen Einkommensteuervorlage noch vor Weihnachten, worauf vom März nächsten Jahres an eine Ermäßigung der bestehenden Einkommensteuer durchgeführt werden könnte. Weiter setzte sich Coolidge für die äußerste Sparsamkeit ein. Die Schuldenlast des Landes betrüge 20 Milliarden Dollar, seine jährlichen Ausgaben 3,1 Milliarden, wovon allein 642 Millionen auf Heer und Flotte fielen. Über die

Rückgabe des beschlagnahmten feindlichen Eigentums

wird ausgeführt, daß augenblicklich Verhandlungen über die Verteilung der von den Treuhändern verwalteten Werte stattfänden. An diesen Verhandlungen sei die amerikanische Regierung als Gläubiger beteiligt, die deutsche Regierung und die deutschen Interessenten als Schuldner und Eigentümer. Da diese Verhandlungen noch in der Schwebe sind, so wird wörtlich ausgeführt, kann ich noch keine Gesetzesvorschläge zur Annahme empfehlen. Bis auf weiteres wird Amerika das beschlagnahmte Eigentum als Pfand für die Forderungen der Regierung und der amerikanischen Staatsbürger weiter betrachten und verwalten. Zu der auswärtigen Politik übergehend, erklärt der Präsident, daß diese auf der Grundlage des Friedens, des guten Willens und guter Werke aufgebaut sei. Diese Verständigungspolitik habe zu einer schrittweisen Beseitigung der schwebenden Streitfragen und zu einer festeren Freundschaft zwischen Amerika und der übrigen Welt, als sie je zuvor bestand, geführt. Die Entschädigungsfrage sei mit amerikanischer Hilfe bereinigt worden und hätte den Weg nach Locarno geebnet. Die Ratifizierung der

Verträge von Locarno

sei ein weiterer Schritt zu einem wahren Frieden gewesen. Der Präsident gab dann eine Sympathieerklärung für Locarno ab und führte weiter aus, daß die dadurch geschaffenen Friedensgarantien durch Rüstungsverminderungen gestärkt werden müßten. Die natürliche Ergänzung zu den Locarnoer Verträgen seien weitere internationale Abmachungen im Sinne der Washingtoner Konferenz. Damals hätte der Widerstand einzelner europäischer Staaten zur Absetzung der Frage der Landrüstungsbeschränkungen von der Tagesordnung geführt. Wörtlich heißt es weiter: „Die Frage der

Rüstungsbeschränkungen zu Lande

ist eine so rein europäische Frage, daß die Vereinigten Staaten mit besonderer Dankbarkeit jede Bewegung willkommen heißen, die zu einer Verringerung der europäischen Heere führt. Es ist auch klar, daß diese Beschränkungen augenblicklich von größerer internationaler Bedeutung sind als die Rüstungsbeschränkungen zur See. Wenn sie erst einmal durchgeführt sind, wird es auch leichter sein, die Frage der Flottenabrüstung zu erörtern." Regierung und Kongreß hätten wiederholt ihre Bereitwilligkeit zur Einberufung einer Konferenz für die Flottenabrüstung zu erkennen gegeben. Eine vom Kongreß ermächtigte Beteiligung Amerikas an einer solchen Konferenz würde Erfolg versprechen. Dagegen müßten die Vereinigten Staaten es ablehnen, an einer Konferenz teilzunehmen, deren Tagungsort oder Zusammensetzung sie von vornherein zur Erfolglosigkeit verdamme. Weiter wird in der Botschaft erklärt, daß der Präsident dem Senat das Genfer Waffenhandelsprotokoll zur Ratifizierung vorlegen wird. Zur

fernöstlichen Politik

der Vereinigten Staaten und der in Peking tagenden Zollkonferenz heißt es, daß Amerika bereit wäre, den chinesischen wirtschaftlichen und nationalen Bestrebungen im Rahmen des möglichen und soweit es mit den Interessen der andern beteiligten Staaten im Einklang sei, entgegenkommen werde. Des weitern unterstrich der Präsident die Wichtigkeit des

Eintritts Amerikas in das Haager Schiedsgericht,

wobei er seine früheren Erklärungen wiederholte, daß Amerika dadurch keinerlei Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Völkerbund auf sich nehme. Wörtlich wird in der Botschaft ausgeführt: „Ich habe dazu noch eine andere Bedingung gestellt, nämlich die, daß wir auch durch die beratenden Entscheidungen des Weltgerichtshofs ohne unsere Zustimmung nicht gebunden sind. Wir unternehmen keine Verpflichtung, dem Weltgerichtshof irgendeinen Fall zu unterbreiten. Unsere Mitarbeit wird immer freiwillig sein." Über

die Schuldenverhandlungen

heißt es, daß Frankreich 3 Milliarden 340 Millionen Dollar schulde, Griechenland 15 Millionen Dollar und Südslawien 51 Millionen. Diese Summen würden voraussichtlich in der nahen Zukunft fundiert werden, worauf die gesamte an Amerika zu zahlende Summe ungefähr die Höhe der nationalen Schuld, 20 Milliarden Dollar, erreichen würde. Weiter empfiehlt die Botschaft eine Überprüfung der Einwanderungsgesetzgebung, um festzustellen, ob eine Milderung der Bestimmungen geboten erscheine. Auch die Frage einer Registrierung aller in Amerika lebenden Ausländer müsse geprüft werden. Zur nationalen Verteidigung erklärte der Präsident, daß die bewaffneten Streitkräfte der Vereinigten Staaten mit Einschluß der Armee 588 000 Mann betrügen, und empfahl die Annahme eines Ermächtigungsgesetzes, das die Regierung instand setze, falls das Land in Gefahr sei, eine Mobilisierung durchzuführen. Über die Flotte heißt es, daß alle unter dem Washingtoner Vertrag Amerika zugestandenen Großkampfschiffe im Dienst wären und daß die Ersatzbauten für die veralteten Schiffe fortschritten. Weiter würden Mutterschiffe für Flugzeuge, Unterseeboote und schnelle Kreuzer gebaut. Jedoch würden die Vereinigten Staaten alles vermeiden, was als Wettrüsten ausgelegt werden könnte. Ferner setzt sich der Präsident für eine ausreichende Luftflotte ein und für die Unterstützung der Handelsflotte, die von großer Bedeutung für die nationale Verteidigung und für den amerikanischen Handel sei, und empfahl den Verkauf der Reste der staatlichen Handelsflotte an private Reedereien.

Rykow über die Lage.

Weltpolitik und Weltwirtschaft.

Auf der Parteikonferenz des Gouvernements Moskau erstattete der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Rykow, namens des Zentralkomitees der russischen kommunistischen Partei einen ausführlichen Bericht über die Wirtschaftslage Europas. An Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Englands, Frankreichs, Deutschlands und Polens bezeichnete er die Stabilisierung der kapitalistischen Wirtschaft als nur vorübergehend. Sie habe zwar einige Schwierigkeiten der Nachkriegszeit überwunden, sei jedoch in viel größerem Maße als vor dem Kriege allerlei Krisen und Erschütterungen ausgesetzt. Rykow hob

die beherrschende Stellung Amerikas

in Weltpolitik und Weltwirtschaft hervor. Amerika mische sich zwar formell in europäische Angelegenheiten nicht ein, mache jedoch auf dem Wege wirtschaftlicher Durchdringung eine Reihe europäischer Länder ebenso abhängig, wie es die Türkei in der Vorkriegszeit Europa gegenüber gewesen sei. Nach Locarno gebe es nur zwei in ihrer Außenpolitik tatsächlich unabhängige Regierungen: die englische und die sowjetrussische. Alle anderen hingen mehr oder weniger von dem englisch-amerikanischen Block ab. Rykow bezeichnete es als unwahrscheinlich, daß die ausländischen Regierungen und Zeitungen, welche Rußland zum Eintritt in den Völkerbund auffordern, innerlich einen solchen Eintritt für möglich halten. Der wahre Sinn dieser Einladungen an Rußland sei, die Sowjetunion als angeblichen Friedensstörer hinzustellen. Rykow fuhr fort: „Wir nehmen den Kampf um den Nachweis der Tatsache auf, daß der Völkerbund eine Waffe nicht des Friedens, sondern des Krieges, nicht der Befreiung, sondern der Unterdrückung schwächerer Völker ist, und wir werden diesen prinzipiellen Kampf durchführen. Das ausländische Blatt, welches meinte, der Eintritt Rußlands in den Völkerbund bedeute seine politische Kapitulation im Osten und seine wirtschaftliche Kapitulation im Westen, hat recht. Der Osten würde uns als Verräter betrachten, wenn wir in den Reihen des Völkerbundes an den Beziehungen der Nationen teilnehmen würden. Darauf werden wir niemals eingehen. Wir werden wie bisher die Entwicklung der nationalen Freiheitsbewegung unterdrückter Völker begrüßen. Bei unserem Eintritt in den Völkerbund wäre die wirtschaftliche Kapitulation im Westen unvermeidlich, da Rußland durch die Beschlüsse einer bürgerlichen Mehrheit in Wirtschaftsfragen gebunden wäre. Darauf wird sich Rußland niemals einlassen." Rykow hob

die führende Rolle Englands bei der Umgruppierung der Mächte

hervor, welche durch die Locarnoverträge vollzogen wurde und deren Spitze unzweideutig gegen die Sowjetunion gerichtet sei. Er erwähnte die englisch-französische Auslegung des Art. 16 der Völkerbundssatzung und erklärte, bei dem bestehenden Kräfteverhältnis stehe im voraus fest, daß, falls ein dem Völkerbund angehörender bürgerlicher Staat einen Krieg gegen Rußland beginnen sollte, der Völkerbund die Formel finden wird, um Rußland als Angreifer erscheinen zu lassen. „Die in dieser Frage Deutschland zugestandenen Vorbehalte bieten nichts Effektives, Deutschland wird die Beschlüsse des Völkerbundes gegen Rußland ausführen müssen." Rykow betonte den unveränderlich friedfertigen Charakter der Sowjetpolitik und erinnerte daran, daß die Sowjetrepublik als erste in Genua die Abrüstung vorschlug. Rußland wird im Falle einer allgemeinen Abrüstung sofort damit einverstanden sein, seine Armee aufzulösen und seine gesamte Kriegsindustrie zu vernichten. Rußland unterstützt jede Initiative zu wirklicher Abrüstung und wird mit allem Nachdruck für die Einschränkung der Rüstungen eintreten.

Aus anderen Ländern.

Belgien und Rußland.

Das belgische Außenministerium ist augenblicklich damit beschäftigt, die Beziehungen zu Rußland wieder zu bessern. Minister Vandervelde hat Auftrag gegeben die Frage, die eine Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland ermöglichen könnte, nach allen Seiten hin zu prüfen, 1. vom Standpunkt der Industriellen, 2. der Besitzer russischer Wertpapiere, 3. der Kaufleute, 4. der Leute, die Kriegsschäden in Rußland erlitten haben. Einige belgische Geschäftsleute haben bereits Holz und Getreideladungen von Rußland bezogen. Die Sowjetdelegierten sollen der belgischen Regierung zu verstehen gegeben haben, daß sie den russischen Export über Antwerpen dem über Rotterdam vorziehen würden da letzterer Platz zu stark unter britischem Einfluß stände. Die belgische Regierung hätte ihre Ansicht über die de jure-Anerkennung Rußlands nicht geändert. Unerläßliche Vorbedingung für die politische Anerkennung sei ein Uebereinkommen, das den belgischen Interessen in Rußland gerecht werde. Sobald aber ein Handelsabkommen geschlossen sei, wolle die Regierung einen beglaubigten Handelsagenten nach Rußland schicken.

Der britische Oberkommissar bei König Fuad.

London, 10. Dezember. (R.) „Daily Mail" berichtet aus Kairo, der Oberkommissar Lord Lloyd habe eine weitere längere Audienz beim König Fuad gehabt.

Das englische Industrieschutzgesetz im Unterhaus.

London 10. Dezember. (R.) Das Unterhaus hat die Gesetzesvorlage betreffend die Auferlegung von Einfuhrzöllen auf Messerschmiedewaren, Handschuhe und Glühstrümpfe in zweiter Lesung angenommen. Die entsprechenden Erzeugnisse des britischen Reiches werden nur mit zwei Drittel der Zollsätze belegt.

Die internationale Eisenbahnkonferenz in Moskau.

Aus Moskau wird gemeldet, daß dort die internationale Eisenbahnkonferenz eröffnet wurde, an der die Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Japans, Lettlands, Estlands, Litauens und Polens teilnahmen. Es wurde die Frage des durchgehenden Verkehrs zwischen Westeuropa und Ostasien besprochen. Die geplante direkte Strecke ist mit einer Länge von 14000 Kilometern die längste der Welt. Die Reisedauer Tokio—Paris dürfte ungefähr 14 Tage dauern.

Kein russisch-türkischer Geheimvertrag.

Moskau, 10. Dezember. (R.) Die Telegraphenagentur der Sowjetunion ist ermächtigt, zu erklären, daß die Meldung der „Morningpost" über einen angeblich zwischen der Türkei und der Sowjetunion abgeschlossenen Vertrag, wonach die Sowjetunion angeblich verpflichtet sei, die türkischen Ansprüche auf Mossul und das türkische Aserbeidschan zu unterstützen, wobei die Türkei angeblich Kars und Ardagan an die Sowjetunion abtrete, vollkommen erfunden ist.

Die russisch-englischen Gewerkschaftsverhandlungen in Berlin.

Berlin, 10. Dezember. (R.) Wie die „Rote Fahne" meldet, sind die Verhandlungen zwischen russischen und englischen Gewerkschaftsvertretern in Berlin gestern abend zu Ende gegangen. Das Blatt betont, daß die Beratungen von Anfang bis zu Ende im Tone wärmster Kameradschaftlichkeit und Freundschaft geführt wurden und in vollkommener Einmütigkeit abgeschlossen worden seien. Die einstimmig gefaßten Beschlüsse würden zeigen, daß die Sache der Gewerkschaftseinheit einen weiteren Schritt vorwärts gekommen ist.

Rakowski und Tschitscherin in Frankreich.

Paris, 10. Dezember. (R.) Nach dem „Petit Parisien" wird Rakowski heute nachmittag dem Präsidenten der Republik sein Beglaubigungsschreiben überreichen. Das Blatt glaubt ferner zu wissen, daß der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin heute oder morgen von seinem Kuraufenthalt in Südfrankreich nach Paris zurückkehren wird.

Die Kämpfe in China.

London, 10. Dezember. (R.) „Daily Telegraph" berichtet aus Peking, daß die einzige wichtige Brücke zwischen Peking und Tientsin, nämlich über den Tschaopai-Fluß, von Li Tsching Lin zerstört worden sei.

Nach einer Meldung desselben Blattes aus Tokio deuten die wenigen aus Mukden vorliegenden Nachrichten auf eine bevorstehende endgültige Schlacht auf der Linie des Liang-Flusses hin. Eine amtliche, bei dem Kriegsamt eingegangene Meldung besagt, daß Tschangtsolin sich immer noch in Mukden befinde. General Feng Yu Hsiang verpflichtete sich in einer Mitteilung an die japanische Regierung, die Interessen Japans in der Mandschurei zu schützen.

In kurzen Worten.

Der belgische Finanzminister erhielt die zur Stabilisierung der Währung notwendige Anleihe aus London.

*

Die sich in dem brennenden Bergwerk in Colorado befindenden Bergleute wurden alle gerettet.

*

Die Kleine Entente hat mit Polen eine Militärkonvention abgeschlossen.

*

Eine Gruppe amerikanischer Senatoren wird sich in den nächen Tagen zu Studienzwecken nach Rußland begeben.

*

In der Herzegowina wurden durch furchtbare Stürme große Schäden angerichtet.

*

Die Sowjetbehörden haben beschlossen, die Peter-Pauls-Festung niederzureißen. An derselben Stelle soll ein großer Sportplatz angelegt werden.

*

In der Schweiz wurde durch Volksabstimmung die Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenversicherung eingeführt.

Letzte Meldungen.

Um die Abrüstung.

Genf, 10. Dezember. Der Rat des Völkerbundes hielt am Dienstag eine geheime Sitzung ab, um die Abrüstungsfrage zu besprechen. Von den elf Staaten, die ständige Sitze im Völkerbundsrat haben, wurde eine Liste der Staaten angefertigt, die ihre Vertreter in die Entwaffnungskommission entsenden sollen. Es sind dies die Staaten: Deutschland, Polen, Rußland, Finnland, Rumänien, Jugoslawien, Ungarn, Holland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Ueber einen deutsch-russischen Handelsvertrag.

Berlin, 10. Dezember. Die A. W. weiß zu berichten, daß in der Sitzung der Außenhandelskommission die Frage eines deutsch-russischen Handelsvertrages erörtert wurde. Minister Stresemann unterstrich die politischen Momente, die die deutsche Regierung bei einem Zustandekommen eines deutsch-russischen Handelsvertrages im Auge behalten sollte. Das Gesetzesprojekt über die Ratifizierung eines entsprechenden Vertrages wurde der handelspolitischen Kommission überwiesen.

Eine Delegiertenkonferenz in Moskau.

Moskau, 10. Dezember. Wie die A. W. meldet, wurde in Moskau die 14. Delegiertenkonferenz der Kommunistischen Partei Rußlands eröffnet, zu der 871 Delegierte aus allen Teilen des Reiches erschienen waren. Die Konferenz eröffnete der Sekretär der Moskauer Abteilung der Partei und erklärte, daß in den vergangenen Jahren die Moskauer Organisation ein starkes Anwachsen an Mitgliedern aus Moskau und der Provinz erfahren habe. In das Präsidium der Konferenz wurden gewählt: Stalin, Bucharin, Rykow, Kalinin, Tomski, Dzierzynski, Worosilow, Kamenew und Sinowjew.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań.

Die glückliche Geburt eines

Mädels

zeigen hocherfreut an

H. Lehmann und Frau
geb. Raatz.

Krężoly, p. Ryczywół, den 10. Dezember 1925.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sowie für die vielen Kranzspenden, sagen wir hiermit allen, insbesondere Herrn Pastor Hein für die trostreichen Worte am Grabe, dem Kirchenchor für den Trauergesang, sowie dem Turnverein

unseren innigsten Dank.

Frau **Amanda Ritzmann**
und **Kinder.**

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, dem 11. Dezember 1925 werde ich in **Trzemeszno** auf dem **Bahnhofsterrain** stehenden

Güterschuppen $8\frac{1}{2} \times 18\frac{1}{2}$ m.

an Meistbietende gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigern.

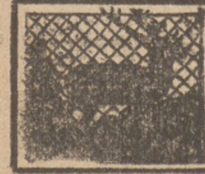
Kubiak,
kom. sądowy Trzemeszno.

Etwa 1000—1500 Dollar

werden auf ein schuldenfreies Gut mit erstklassigem Boden **gesucht.** Anerb. unter **B. 2230** an die Geschäftsst. d. Bl.

Verkaufe mein Nußbaum-Pianino

Quand, Berlin, mit Klangboden, hohe Form. Anschaffungsjahr 1913. Offerten an **C. Klünder, Witkowo.**



Die beste **Bezugsquelle** für verzinkte **Drahtgeflechte**
Preisliste gratis.
Alexander **Maennel, Nowy Tomyśl 3.**

In unserem Verlage erschien soeben der

Wandkalender für 1926

auf **Halbkarton mit Oese,** 2seitig bedruckt
Preis 60 Groschen.
Derselbe auf steifem Karton. Preis 1 Zloty.
Nach auswärts mit Portozuschlag.
Versandbuchhandlung der
DRUKARNIA CONCORDIA, POZNAN, Zwierzyniecka 6.

Hasen kaufen gegen Kassa

Wielkop. Tow. Handlowe „Farina"
A. Binkowski i Ska.
Kobylin. **Tel. Nr. 10.**

Hasen, Rehe, Fasanen

suche im Auftrage einer deutschen Großfirma zu kaufen. Kasse geg. Duplikatfrachtbrief od. bei Uebernahme. Ganze Jagden werden sofort abgeschlossen. Off. m. Preisangabe sind zu richten an

Dom Ekspedycyjno Handlowy
Fr. Przybyliski, Zbąszyń, Telephon 33.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte)

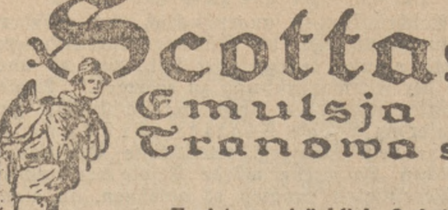
für den Monat Dezember 1925

Name

Wohnort

Postanstalt

Straße



Scott's Tran-Emulsion ist die erste Weltmarke von allen Tran-Präparaten.

Scotta Emulsja Tranowa

Seit 52 Jahren wird es von den Aerzten aller Kulturländer mit dem besten Erfolge als

Stärkungs- u. Kräftigungs-Mittel

bei Skrofulose, englischer Krankheit und Unterernährung angewandt.

Scott's Emulsion hat einen angenehmen Geschmack und kann mit gleich gutem Erfolge auch während der heißen Sommerzeit angewandt werden.

Es ist ausdrücklich **Original Scott's Emulsion** der ausschließlichen Hersteller SCOTT und BOWNE zu verlangen.

Vertretung: **K. Donat, Poznań, pl. Wolności 17.**
Telephon 3735. Telephon 3735.

Corsets u. Büstenhalter
in größter Auswahl empfiehlt
S. Kałamajski
Poznań Toruń

Verloren!

Goldene Kette mit Anhänger (Hirschgrandeln) in Poznań verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Zuschrift. unt. H. 2254 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Wir reparieren Ihre
Schreibmaschinen
Paginiermaschinen
Kontrollkassen sowie
Büro-Maschinen aller Art.

Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Abteilung: Maschinen-Reparatur.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Spielplan des „Teatr Wielki".

Donnerstag, den 10. 12. **„Die Jüdin".**
Freitag, den 11. 12. **„Der Evangelist"** (Premiere).
Sonnabend, den 12. 12. **„Tosca".**
Sonntag, den 13. 12. 3 Uhr: **Ballett-Vorstellung"** (Preise ermäßigt).
Sonntag, den 13. 12. 7½ Uhr: **„Beltina".**
Montag, den 14. 12. **„Der Evangelist".**

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, dem 12. Dezember 1925, verkaufe ich im Lokale **Bank Przemysłowy Warszawski in Poznań, ul. 3-go Maja 5,** parterre d. Meistbietenden für bares Geld: **Brillantringe** in Gold und Platin, **Perl- und Brillantbroschen, Perl-** und **Brillantkolier, Brillantohrringe, Brillantarmbänd., Zigarettenetui** in Gold und Silber, **Platinarmbanduhr** mit Brillanten und verschiedene andere Uhren. Miniaturen auf Elfenbein. Eine fünfteilige Damenschreibtischgarnitur in Silber und verschiedene andere wertvolle Gegenstände in Gold und Silber.

Die Versteigerung erfolgt unwiderruflich.

Gromadzki,
st. sekretarz Sądu Apelacyjn.
kom. sądowy z pol.
w Poznaniu, Wierzbięcice 18.

Dampfdreschsatz

Flöther, Gaffen wenig gebraucht, wie neu,
verkaufen wir billig
Centrala Pługów Parowych, T. z o. p.
Maschinenfabrik Poznań, Piotra Wawrzyniaka 28/30.

Brennholz.
Kieferne Kloben
I. und II. Klasse,
sowie ca 2500 Stück
Feldbahnschwellen 1.50 lg 13/16
verkauft billigst
Anlauf, Holzhandlung
Obrzycko.

Billige, antiquar., geb. Bücher,

Romane, Novellen, Reisewerke, Ullsteinbücher usw.
empfehlen wir in großer Auswahl zum Kauf.
Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań,
ul. Zwierzyniecka 6.

Detektiv Auskunftei Greif,

Poznań, Fr. Ratajczaka 13.
Tel. 2616 besteh. seit 15 Jahren.
Auskünfte
Beobachtungen.
Ermittelungen.

Achtung! Achtung

Wichtig für Großgrundbesitzer u. Jagdpächter.
Kaufen jeden Posten

Hasen, Fasanen, Reh- und Rotwild

zu höchsten Tagespreisen gegen sofortige Kasse.
Bei größeren Jagden persönliche Abnahme.
Löwenstein i Katschke, Leszno, Tel. 58 u. 282.

Weihnachtswunsch!

Landwirtstochter, evgl., 22 Jahre alt, blond, mittelgr. 6000 zł Vermögen und gute Aussteuer, sucht, da es ihr an passender Herrenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege einen soliden Herrn nicht über 32 J., Landwirt mit 60—100 Morg. od. besseren selbständigen Handwerker kennen zu lernen,

zwecks späterer

Heirat.

Nur ernstgemeinte Zuschriften unter Darlegung der Verhältn. werden berücksichtigt. Gefällige Offerten unter **„Glück" 2225** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Arbeitsmarkt

Zum 1. 1. 1926 wird für das Hauptgut von 2000 Mrg. ein

lediger Gutsverwalter und ein Eleve

gesucht. Zeugnisabschriften erbeten an
Herrschaft Klenka, p. Nowe Miasto, pow. Jarocin.

Ein Gespannvogt mit Scharwerker
1 Stellmacher mit Gesellen od. Burschen

mit eigenem Handwerkszeug (elektr. Einrichtung mit Bandsäge vorhanden) zum **1. April 1926 gesucht.**

Buettner, Dom. Jeziórki-Kosztowskie
poczta Nieżychowo, pow. **Wyrzysk,** Bahnstation Białośliwie.

Sofort gesucht auf meine zirka 1000 Morg. große Wirtschaft

tüchtigen Eleven oder Wirtschaftsassistenten

mit gutem Zeugnis. Bewerbungen sind zu richten an
Gutsbesitzer L. Machowinski, Smieszkowo pow. Czarnków.

Stellmacher mit Lehrling

zum **1. April 1926** auf 2500 Morgen großes Gut **mit** eigenem Werkzeug **gesucht.** Durchaus tüchtige und zuverlässige Bewerber wollen sich melden unter **W. M. 2255** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Verkäuferin

aus der Textilbranche per sofort für die Provinz gesucht. Persönliche Vorstellung bei der Firma **W. Hecht i Sp., Poznań, ul. Wielka 21.**

Suche per 1. Januar eink., kinderl.
Fräulein od. Kinderschwest.

nicht unter 25 Jahren, die mit Säuglingspflege vertraut ist und gut näht z. Säugling und 2jähr. Töchterchen. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Bild erb.

Frau Rodatz, Dom. Łężce, pow. Międzychód.

Stellengesuche

Verh. Inspektor

32 Jahre alt, poln. Staatsangehörigkeit, evangl., praktisch durchgebildet, sucht zum **1. 4. 26** in **Galizien** oder **Kongreßpolen** eine **selbständige Stellung** oder wo er nach gegebenen Richtlinien selbständig wirtschaften kann. Gefl. Angeb. unter **H. 2206** an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Chauffeur-Kutscher,

ledig, sehr nüchtern und zuverlässig, **sucht Stellung** vom 1. 1. 26. Kann auch die Bedienung übernehmen.

Gefl. Ang. unter **2221** an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Junges, evgl. Mädchen sucht Stellung zum 15. 1. 26 od. 1. 2. 26 zur weiteren Erlernung des Haushalts in besserem Hause bei Familienanschluß. Off. unt. **R. 2223** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

STÜTZE,

erfahren in allen Zweigen des Haush., sow. in Kochen, Backen, Ausbessern und Handarbeit **sucht selbständige Stellung als Köchin oder Wirtschafterin** in besserem Hause zum 1. 1. 26 oder später in Stadt Posen oder Umgebung.

Gefl. Angebote unter **2250** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Jüd. junges Mädchen aus gutem, religiösem Hause **sucht Stellung als Stütze** oder Führung eines kleinen Haushalts. Habe schon selbständig einen Haushalt geführt.

Offerten unter **M. 2258** a. die Geschäftsst. dieses Blattes.

Erstklassige Geschenkwerke vorrätig.

Zum Ankauf empfohlen:

Unterzeichneter bestellt bei der **Versandbuchhandlung** der
Drukarnia Concordia Poznań, Zwierzyniecka 6
folgende Werke:

(Zahlbar in Zloty — Umrechnung erfolgt nach der zur Zeit giltigen **Buchhändler-Schlüsselzahl!)**

	Werk	Goldmark
. . . Stück	**Strobl Hans, Der wilde Bismarck. — Mächte und Menschen. — Die Runen Gottes.** 3 Bände, geb.	18,00
. . . Stück	**Ertl Emil, Ein Volk an der Arbeit.** (Inhalt: Leute — Freiheit — Wegwacht). 3 Bde. geb.	16,50
. . . Stück	**Rosegger Peter, Waldheimat.** 4 Bde., geb.	24,00
. . . Stück	**Hadina. Der Kampf mit dem Schatten.**	11,00
. . . Stück	**Hadina, Die graue Stadt. — Die lichten Frauen.** 2 Bde., geb.	
. . . Stück	**Ernst Otto, Humorist. Plaudereien, ill.,** 4 Bde., geb.	13,50
. . . Stück	**Ernst Otto, Buzi, ill,** geb.	4,50
. . . Stück	**Wildgans, Und hättet der Liebe nicht,** geb.	3,00
. . . Stück	**Wildgans, Herbstfrühling.** geb.	3,00
. . . Stück	**Söhle, Sebastian Bach,** geb.	3,00
. . . Stück	**Ernst Otto, Appelschnut.** Kleine Ausgabe, geb.	3,50
. . . Stück	**Ernst Otto, Appelschnut.** Große Ausgabe, geb.	7,00
. . . Stück	**Rosegger Peter, Kindheitswege des Waldbauernbuben,** geb.	3,50
. . . Stück	**Rosegger Peter, Mit Tieren und Menschen,** geb.	3,50

nach auswärts mit Portozuschlag.

Ort, Datum Name (recht deutlich).

Postanstalt.

Wenn Sie Ihre

Druckarbeiten

wirkungsvoll haben wollen, dann wenden Sie sich an die

Drukarnia Concordia Sp. Akc.
früher Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
Poznań, Zwierzyniecka (Tiergartenstraße) Nr. 6.
Kalkulation kostenfrei! Kalkulation kostenfrei!

Suche zum 1. April 1926 selbständige Stellung als

Oberbeamter,

37 Jahre alt, polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität, poln. sprech., langjähr., vorzügl. Zeugnisse über erfolgreiche Tätigkeit vorhanden. Evtl Kautionsstellung oder Beteiligung mit gr. Kapital. — Gefl. Zuschr. erb. u. **K. 2209** a. d. Geschst. d. Bl